





## Die schöne Welt

Als junger Jant  
Bin ich hinausgezogen,  
Das neue Land  
Sucht' ich auf hohen Bergen;  
Was kühnlich, schwand . . .  
Mein Traum ward nicht betrogen:  
Ob manches Eiland nebelhaft verblich,  
Eins ward Gestalt, und eines segnet mich.

Der Stürme Mut  
Sah ich vorüberstreiten,  
Der Haie Brut  
Den hohen Felsen streiten . . .  
Nun teilt die Flut  
Sich fromm zu beiden Seiten,  
Und aus dem Urflüß sein Schmelzlicht blüht  
Erfüllung mir, eh' noch mein Tag verglüht.

Ein voll Gelaut  
Ergrittet von den Höhen,  
Das Leben reut  
Mich nicht mit Kampf und Wehen . . .  
Nun Gott gebaut,  
Die schöne Welt zu sehen,  
Die wunderbar erst aus der Tiefe taucht,  
Wenn der Vulkan der wilden Kräfte verbraucht.

Karl Senckell

## Treppe in Frascati

Die Treppe, moosbewachsen, altersgrün,  
Ist schräg beleuchtet, daß der eine Teil  
In tiefer Schatten Kühle ruht, derweil  
Am andern bronzene Sonnenfäulnis sprüht.

Nimmten kahler Fäulnis steigt sie kühn  
Empor, und ragt, so mag es scheinen, steil  
Ans Stimmchen aus blauefhem Email,  
Am den erten Abendwolken glühn.

Ein kleines Mädchen geht hinauf, allein,  
Zwischen Schattenreich und Sonnenglanz —  
Als schritte in den Himmel es hinein,

Ganz ohne Stab und ohne jede Stütze —  
Und unter einer scharlachroten Wäse  
Leuchtet sein Haar wie eine Gold-Monkrans,  
Martina Wied

## Am Ambosj

Ich seh dich stehen an dem Ambosj.  
Dein weißes Haar klebt dir am Schädcl.  
Deine Stirne glüht wie Esfenglut.  
Den ganzen Tag geschwiebet . . .  
Du küßt die Stirn in deine ruffe Hand,  
In die die Arbeit tiefe Runen grub.  
Und du erträgst. Von deiner ersten Liebe . . .  
Wie sie schmächtig dich verlieb.  
Und dann von der, die du nachher gewannst,  
Die dir die Heimat gab und: Kinder!  
Einen Bubcn. Du siehst mich an.  
Der Bub bin ich . . . Die grause Scham . . .  
Den ganzen Tag geschwiebet . . .  
Und ich . . .

Otto Stüdrat

## Der Teckel

Von Georg von der Gabclung

Unter allen den Herren, allen und jungen,  
die einem lustigen Hofstaat gleich Frau Esbeth  
umschwärmten, war keiner erträglicher als der  
Affessor bei der Regierung. Keiner suchte so  
ausdauernd wie er unter Aufbittung von tausend  
klein n Künften ritterlicher Aufmerksamkeit die  
Gunft der jungen Frau zu gewinnen. Wo Frau  
Esbeth sich bewundern ließ, fand man auch  
ihn, und die Frage, ob es ihm wohl endlich  
gelingen werde sie zu erobern, bereitete ihm  
heimlich manche süß erwartungsvolle Stunde.

Die Bekannten der jungen Frau hielten sie  
für tugendfam und unnahbar, kühl bis ans  
Herz hinan. Des Affessors Erfahrungen aber  
hatten ihn Mißtrauen gelehrt.

Dennoch konnte er über ihr inneres Wesen  
mit sich nicht ins Reine kommen, diesmal ließ  
ihm seine Kenntnis der Frauen in Stich. Um-  
sonst versuchte er, sie zu ergründen, Fragen  
und Bemerkungen.

Eines Tages holte er Frau Esbeth zu  
einem Spaziergang ab. Sie wanderten eine  
Weile durch die Anlagen, dann suchten sie eine  
Bank an der Bromenade auf. Leise nur flog  
der Klang der Kummusik zu ihnen, und das  
Brausen des Flusses in ihrem Rauschen zerfiel  
oftmals die Melodien. Doch dies ruhlose  
Rauschen des gegeneschwellenen Wassers um-  
gab sie beide mit einer Wand aus dumpfen,  
schweren Tönen, hinter der ihre Gespräche un-  
hörbar den anderen Menschen, bald von selbst  
etwas Vertrautes annahm. Sie plauderten  
mit einmal wie alte, gute Freunde, die sich  
nicht die Mühe geben, einander mit Neben-  
arten und gesellschaftlichen Lügen abzuspitzen.

Am Boden vor Frau Esbeth lag ihr Teckel,  
und die Sonne ließ sein Fell wie Regenbogen  
glänzen. Freunde hatten das Tier scherzhaft  
ihren schwarzen Baby getauft, weil sie sich nie  
von ihm trennte und es zuweilen wie ein Kind  
liebte.

Unmerklich hatte der Affessor das Gespräch  
wieder auf die Liebe gelenkt, heute war sie  
darauf eingegangen, heute schien sie in weicher,  
zärtlicher Stimmung. Aus ihren Augen bligte  
sogar heimliche Freude, und der Affessor wußte  
warum: Es ist jungen Frauen bei solchem  
Gegenstand eigen, sobald sie fühlen, daß die  
Lebensschick des Mannes sich an ihnen, an ihrer  
Schönheit, an ihrem Geist oder sonstigen Reizen  
entzündet hat. Dann geht von Mensch zu Mensch  
etwas Geheimnis, eine Art Flutdruck springt über  
gleich dem elektrischen Funken, setzt das Blut

in Wallung, läßt leise das Herz klopfen und  
scheut ebenso süß und verführerisch als gefährlich.

Der Affessor fühlte das alles, es machte ihn  
glücklich und während er sprach, legte er den  
Arm auf die Lehne der Bank und kehrte sich  
seiner Begleiterin zu, so daß seine gewinnenden  
Worte ihr Ohr trafen fast mit dem Atem seines  
Mundes. Und sein Blick umring ihr kalten-  
braunes Haar, ihr feines Bläschen, die Linie  
der klugen Stirn und das Rot der Lippen, ihre  
ganze schlankc Gestalt im hellen Sommerkleid.  
Er fand die kleine Frau reizend. Jung genug,  
mit den Jahren des Lebens Veranschaulichung zu  
treiben, wäre er bereit gewesen, zwölf Monate  
des Daseins für eine einzige Schäferstunde, einen  
Kuß von ihr, hinzuwerfen.

Etwas nur hörte und verwirrte ihn: Lieber  
ihre Lippen suchte zuweilen ein unmerkliches  
Nägelchen, wiederholt, wie nur Frauen lächeln  
können, bitter, entzückt und spöttisch zugleich.  
Das ließ den Affessor oft gerade in der besten  
Unterhaltung stocken, als beschriebe er ein Aeder-  
blatt, auf dem nach einigen Zellen die Feder  
immer wieder mal im Papier häßliche, die  
Sauerkeit der Schrift verderbende Fasern löste.

Sie erörterten eben die Frage, ob die Liebe  
beim Mann oder beim Weibe beständiger sei.  
Während Frau Esbeth mit der Spitze des  
Sonnenstimmens über den Rücken ihres Teckels  
hin und herfuhr, aufschauend, wenn der Hund  
nach dem Holz des Schirms schnappte und daran  
zerrie, verteidigte er die guten Eigenschaften  
des Mannes.

„Eine Frau kann sehr wohl mehrere Männer  
zu gleicher Zeit lieben, den Gatten, einen Freund,  
einen Bruder. Aber ein Mann, undenkbar! Glauben  
Sie mir, gnädige Frau, wir sind darin  
wirklich besser. Es wäre mir unmöglich, eine  
andere Frau auch nur anzusehen, wenn ich —“,  
er dämpfte plötzlich seine Stimme, „es ist mir  
unmöglich, eine andere Frau auch nur anzu-  
sehen, — wenn ich — neben Ihnen sitzen darf.“  
Wieder zuckte in den Mundwinkeln der  
jungen Frau das Nägelchen auf, und ohne etwas  
zu entgegnen, setzte sie ihr Spiel mit dem  
Hunde fort.

Der Affessor ging mutig weiter.

„Verteilen Sie mich recht, gnädige Frau  
und seien Sie nicht böse, daß ich so offen bin.  
Wir Menschen von heute sind ja meist so ängst-  
lich, unsre Gefühle zu äußern, vielmals mit-  
trauen wir uns auch selbst. Aber ich bin nicht  
wie die andern. Wenn ich für eine schöne  
Frau etwas empfinde, dann küß' ich es ganz  
und ehrlich, dann packt's mich wie ein Sturm-  
wind. Ich finde den Mut alles zu sagen, ja  
alles aus Spiel zu setzen. Mein Leben wäre  
mit ganz gleichgültig! Ich kenne keinen  
anderen Wunsch, keinen anderen Gedanken.  
— Ich glaube, Damen sind nur selten fähig,  
für ein Gefühl auch etwas zu wagen.“

Da die junge Frau noch immer, ohne eine  
Erwidernng zu geben, auf ihren Dachstuhl  
schaute, zog ihr Begleiter ungeduldig die Arme  
von der Lehne der Bank zurück und fragte:

„Wie kommt es nur, daß Sie sich so  
mit einem unvernünftigen Tier beschäftigten  
können?“

„Sehr einfach, ich liebe meinen Teckel.“

„Sie lieben ihn? Den Hund?“

„Die junge Frau entgegnete: „Er hat mit  
einmal einen Dienst erwiesen, den — den ein  
Mann mir vielmals nicht erwiesen hätte.“

„Mit seinem Eifer, an einem teuren Gegen-  
stand herumzuäßen?“ scherzte der Affessor.

„Ja! Gerade damit.“

„Das ist mit nun ganz und gar dunkel.“

„Und doch ist es sehr einfach. Ich will's  
Ihnen erzählen. Sie werden mir dann glau-  
ben, daß Ihre Offenheit mich nicht böse ge-  
macht hat.“

„Mein Mann war nach Berlin versetzt wor-  
den und hatte von früh bis abend auf dem



E M

Blumenseele

Eise Mehrle





Schwarzwald-Bua

Ludwig v. Zumbusch (München)

Amst zu tun. Es war eine schreckliche Zeit für mich, ich mußte den ganzen langen Tag allein verbringen, noch dazu in einer mir fremden Stadt. Der ungewohnte Lärm auf der Straße machte mich nervös, ich fürchtete immer mich zu verlieren, beraubt, überfahren zu werden. Darum ging ich so wenig als möglich aus. Statt dessen vertiefte ich mich in Bücher oder träumte am Fenster vor mich hin und zählte die Säule der Stadtbahn, die in der Ferne vorbeilaufen.

Das Träumen hat mir nämlich immer Spaß gemacht. Es war schon als Mädchen meine Lieblingsbeschäftigung, wenn es mir auch oft Schelte eintrug. Aber immer von neuem baute ich in meinen Träumen Schlösser auf und jedes bunter und schöner als das vorhergehende. Versuchte ich dann wohl mal eines davon in die Wirklichkeit umzusetzen, so erwies es sich meist als Kartenhaus, das rasch zusammenfiel.

Es war im Sommer, und wir hatten an unserer Wohnung im Erdgeschoß eine kleine Loggia, in der ich oft stundenlang saß. Darum fiel es mir bald auf, daß ein junger, eleganter

Herr täglich vorüberkam, jedesmal herüber schaute, und an unserm Hause besonders langsam vorbeiging. Ich wußte binnen kurzem genau die Stunde, wann er kam. Es entwickelte sich ein kleiner Flirt aus der Entfernung, und ich muß leider gestehen, daß es mir Spaß machte. Er war ja so harmlos!

Wir kannten uns also so aus der Entfernung schon einige Wochen, als er mir zu meiner freudigen Ueberraschung einmal von gemeinamen Bekannten vorgestellt wurde. Es war gelegentlich einer Dampferfahrt auf den Havelstein, und ich mußte mir gestehen, daß er ein sehr netter, ritterlicher, amüsanter Mensch war, und daß ich selbst nicht mehr weit davon entfernt blies, mich ein wenig in seine schönen Augen und sein anziehendes Wesen zu verlieben.

Einige Tage später machte er bei uns Besuch, und wir luden ihn ein. Er kam, kam dann auch mal zur Teestunde, kam immer öfter, und wenn er nicht bei mir saß, mir während meines Mannes Abwesenheit ein Stündchen Gesellschaft zu leisten, dann verfehlte er wenigstens

nicht, im Vorübergehen einige Worte mit mir zu wechseln. Immer inniger wurde unsere Freundschaft, seine Art hatte mich vollkommen umgarnt, und ich war traurig, sobald ich ihn einen Tag nicht sah. Er plauderte so nett, er phantasierte so hübsch auf dem Klavier.

Am einen Sommerabend saß er mit mir auf der Loggia, mein Mann hatte ein Schreiben zu erledigen, er war nicht eiferlützig und ließ uns gern allein. Ich hatte mein schwarzes Babyn auf dem Schoß und spielte mit ihm, wie ich es oft tue. Unser Gast wollte sich daran beteiligen, aber der Hund nahm das übel und knurrte. Von Anfang an war ihm meine Freundschaft nicht recht, er liebt es nämlich nicht, wenn man sich in seiner Gegenwart mit jemand beschäftigt und ihn einmal darüber vergißt oder zurücksetzt. Als mein Freund versuchte, ihn an den langen Ohren zu ziehen, schnappte er zu und biß ihn in die Hand. Die Wunde blutete, und ich wickelte schnell ein Taschentuch darum.

Der junge Mann lachte zwar, doch war mir die Unart meines Teckels sehr unangenehm. Ich daß für den Sünder um Vergebung und



Der ehemalige Holzmarkt auf dem Sendlingertorplatz in München

Franz Quaglio, sen. (München)



logte überzogen: „Nun muß ich Sie aber auch wieder gesund pflegen.“

Mein Freund hatte sich erhoben und meinte, er wolle die Wunde zu Haus noch einmal ge-  
heilt mit Karbol auswaschen. Das machte mich  
angstlich, und ich fragte, ob ich denn nicht  
etwas für ihn tun könne. Da sah er mich  
ganz sonderbar an, seine Augen leuchteten auf.

„O ja, wenn Sie mir auch einmal die Freude  
machen, in meiner bescheidenen Wohnung eine  
Tasse Tee anzunehmen.“

Ich wollte nicht.

Er bat noch einmal, bat so rührend, so  
dringend.

Und ich, die ich mich doch an dem ganzen  
Unglück schuldig fühlte, denn ich hatte den  
Teelack gereicht, die ich schon an eine Bluter-  
genge, an Fieber und Gott weiß was dachte,  
versprach es ihm endlich halb und halb. Er  
sollte mir am nächsten Morgen über sein Er-  
gehen schreiben, aber es kam keine Nachricht.  
Da wurde ich unruhig, besorgt.

Zwei Tage danach ging ich zu ihm, mich  
nach seinem Befinden zu erkundigen. Den  
schwarzen Sänder nahm ich mit, er sollte seine  
Entschuldigung machen. Mit klopfendem Herzen  
stieg ich die Treppe empor, ich fühlte mich dem  
Freunde gegenüber schwach, — ich war etwas  
verleibt.

Auch er schien ein wenig befangen, als ich  
eintrat, doch sah er sehr wohl aus. Er bat  
mich Platz zu nehmen, und indem er mir beide  
Hände küßte, dankte er tausendmal für meinen  
Besuch und bat um Verzeihung, daß er noch  
nicht geschrieben.

Dann fing er an von seinem Leben zu er-  
zählen, von seiner Einsamkeit, und wie er oft  
Sehnsucht empfinde, sich mit einem weiblichen  
Wesen auszusprechen. Die Männer seien ja  
alle so schwerfällig, eng in ihren Interessen und  
starr in ihren Gefühlen. Bei einem Mann  
könnte man sich nur an den Verstand wenden,  
mit einem Manne könne man doch immer nur  
von Abstraktem, Politischem, Geschäftlichen  
reden. Aber eine Frau, sie verstände einem das Herz  
warm zu machen, verstände den Geist mit tausend  
seinen Reizen zu beschäftigen. Und einer Frau,  
die einem so viel Schönes nur mit einem Wort,  
einem Händchendrücken, einem Blick geben könne,  
der werde ein rechter Mann ewig treu und  
dankbar sein. —

Ich schwieg und — hörte das alles nicht  
ungerührt.

Er hatte plaudernd, scheinbar absichtslos,  
seinen Stuhl dicht vor den meinen gerückt und  
meine Hand ergriffen. Und während er mir  
unbeweglich in die Augen sah, begann er plötz-  
lich mit heißen, zitternden Worten mir seine  
Liebe zu erklären, mir ewige Treue zu schwören,  
mich anzuhängen — „Nun, kurz, er sagte all  
das, was verliebte Männer in solchen Augen-  
blicken wohl immer rasch auf der Zunge haben  
mögen. Er schwor, seit er mich gesehen,  
habe er kein Auge mehr für irgend ein an-  
deres weibliches Wesen. Vielleicht sei er  
wahnfinnig, aber er fühlte, daß er fern von  
mir das Leben nicht mehr zu ertragen  
vermöge.“

Können Sie glauben, daß ich das alles  
ruhig anhörete? Aber es war mir, als set  
sich einer meiner schönsten, phantasiehaften  
Träume lebendig geworden, ich fühlte mich  
losgerissen von all meinem täglichen Dasein.

Seine Worte führten mich. So herzer-  
greifend hatte noch kein Mann zu mir ge-  
sprochen, und ich hatte nie geglaubt, daß  
jemand solch leidenschaftlicher Gefühle fähig  
sein könnte. Und als er plötzlich vor mir  
in die Kniee sank, meine Hände an die  
Lippen zog, — es hing nur noch an einem  
Haar, daß ich — — daß ich seinen Kuß  
ermwidert hätte. —

In solchen Augenblicken geschieht wohl zu-  
weilen das Verückteste. Mein Teckel war  
unter den Möbeln untergekröchen und dann  
durch die Tür des anstößenden Zimmers ge-  
schlüpft. Hinter einer Portiere stand sie halb  
erregt, ich hatte sichtlich ein breites Messingblet  
gesehen.

Und nun kam er mit Gepolter aus dieser  
Tür herausgeschossen und schüttelte und geriet  
eines hinter sich her, das ich erst für einen  
Fußlack hielt. — Es war ein großer, wunderbar  
parfümierter Perseranwurf.

Wie hab ich einen Menschen so die Fassung  
verlieren sehen wie meinen Freund, als das  
Tier den Wuff aus seiner Schlafstätte brachte.  
Gewiß hätte er den Teckel am liebsten auf der  
Stelle getötet. Aber der arme war so erschrocken,  
daß er nicht mal eine Erklärung fand. Uebrigens  
ließ ich ihm auch nicht Zeit zu langer Ueber-  
legung, ich wand dem Hunde nicht ohne Mühe  
den Wuff aus den Zähnen, legte ihn vor meinem  
Freund auf den Tisch und — ging.

Seitdem aber machen mein Teckel und ich  
uns unserigen Gedanken über die Liebe und  
Treue der Männer.“

Die junge Frau stand lächelnd auf und  
verabschiedete sich. Der Professor blieb allein  
zurück und schaute ihr seufzend nach, wie sie  
graziös, leicht in den Hüften sich wiegend die  
Promenade hinabschritt.

## An die Heißbehrte

Mißgast! nicht meine mündlich abgekehrte,  
Beflinne Teppichweberei der Reime!  
Dir dankt sie's ja, wenn Schönheit

sie verkörte,

Sowie dem Lichte dankt das Raub der Säune,  
Darunter ich des Lebens Erst verführe.  
Doch dankt auch Du ihr, o du Heißbehrte,  
Das würdige Beherrschaftsfein meiner Träume  
Und, daß kein Mißklang je Dein Ohr

verfehrt.

So heiß mich auch der Wünsche

Brand verzehrt.

Sodas, wie über weiße Wellenschäume  
Dein zarter Fuß stets wieder zu mir kehrt:  
Denn auf den Stufen hier zu meinem Heime,  
Drein ich der Neugier läßt den

Einlaß wehrt,

Liegt, gern der Sklave Deiner Kleider Säune,  
Der buntgewebte Teppich meiner Reime . . .

Lugo Salus



## Allez!

Von H. Kuprin

Allez! . . . Dieser abgeriffene, beflebrichte Aus-  
ruf war Mlle. Doras erste Erinnerung aus ihrer  
dunklen einsörmigen Traumendimtheit. Dieses  
Wort hatte ihre schwache kindliche Zunge vor  
allen andern Wörtern ausgesprochen, und stets,  
sogar in den Träumen, folgten auf diesen Aus-  
ruf in Doras Gedächtnis: eine fante ungehebrte  
Zirkusarena, Pferdehallengern, der schwere Galopp  
eines Rosses, das trodrene Knallen einer Peitsche  
und der brennende Schmerz eines Schlags, der  
im Inn das anfangende furchtgeföhls betäubte . . .

— Allez! . . .

Im dem leeren Zirkus ist es dumpf und kalt.  
Tagendwo lagern sich die Wintermonstrahlen,  
die kaum die fuppelartige Glasdecke durchbrechen,  
in schwachen hellen Flecken auf den himber-  
farbigen Samt und der vergoldeten Kogelnanfang,  
auf den Schildern mit den Pferdeköpfen und  
auf den Fahnen, welche die Säulen schmücken;  
sie spielen an dem matten Glase der elektrischen  
Lampen und flattern an den Drahtseilen und  
Trapezen zu einer unheimlichen Höhe hinauf, wo  
Schüre und Räder in wirrem Durcheinander  
hängen. Das Auge unterscheidet kaum die ersten  
Reihen der Sessel, während die Plätze hinter den  
Logen und die Galerie vollständig in Dunkelheit  
verschwinden.

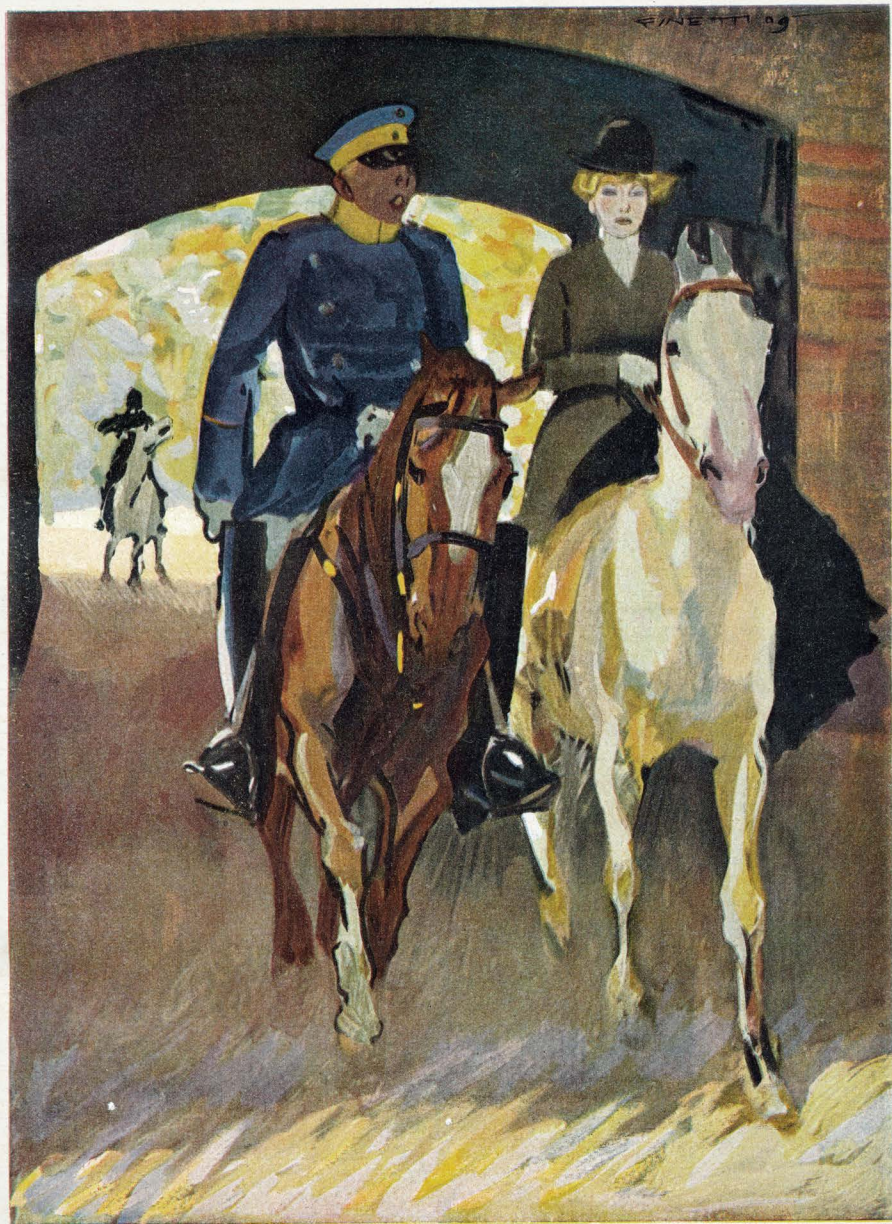
Das Tagewerk geht seinen Gang, fünf oder  
sechs Artisten sitzen mit Pelzen und Mägen be-  
bedeckt in der ersten Reihe, nicht weit von dem  
Eingang in den Pferdehüll und rauchen stinkende  
Zigaretten. In der Mitte der Manege steht  
ein häßlicher kurzbeiniger Mann mit dem Zylinder  
im Tadeln und mit einem schwarzen Schurrbart,  
der forsätzlich spitz aufgedreht ist. Er bindet ein  
langes Seil um die Taille des vor ihm stehenden  
winzigen fünfjährigen Mädchens, das vor Auf-  
regung und Kälte zittert. Der mächtige Schimmel,  
den der Stallknecht der Barriere entlang fährt,  
prüfzt heftig, wirft den Hals empor, und aus  
seinen Nüstern fließen Ströme weißen Dampfes.  
Jedes Mal, wenn das Pferd an dem Mann mit  
dem Zylinder vorbeikommt, treibt es seine Peitsche,  
die ihm unter der Achsel hervorragt, schwarz  
furchtlos, dann sich auf und zieht den es zurück-  
haltenden Stallknecht mit sich fort. Die feine  
Axt hört hinter ihrem Rücken die unruhigen  
Bewegungen des Pferdes und zittert noch mehr.

Seine kräftige Hände packen sie um die Taille  
und werfen sie leicht auf den Rücken des Pferdes,  
auf eine breite lederne Matratze. Fast in dem-  
selben Augenblick verschwindet alles vor ihr in  
einen dunklen Kreis, der sich häufig dem Pferde  
entgegenbewegt: die Ställe, die weißen Säulen,  
die Vorhänge an den Eingängen. Vergeblich  
krallen sich die kleinen zitternden Hände in die  
dicke Mähne des Pferdes, während die Augen  
sich frampfhaft schließen, gebendet von dem wilden  
Vorbeischnellen des stimmernden Kreises. Der  
Mann mit dem Zylinder geht in der Mitte der  
Manege auf und ab, hält das Ende der  
Peitsche dem Pferde an den Kopf und  
knallt betäubend laut . . .

— Allez! . . .

Schau, da sieht sie in dem kurzen Mouffin-  
kleidchen, mit entblößten, mageren, halb find-  
lichen Armen im elektrischen Licht direkt  
unter der Kuppel des Zirkus auf einem  
heftig hin- und herwankenden Trapez.  
Am selben Trapez hängt zu den Füßen  
des Mädchens der Kopf nach unten ge-  
richtet, mit den Kniehaken sich an der  
Stange festhaltend, ein häßlicher Mann  
in rotfarbigem Tirolo, das mit goldenem  
Stitter und Worten verziert ist. Er erhebt  
plötzlich die herabhängenden Arme, breitet  
sie aus, richtet auf Doras Augen einen  
scharf gezielten hypnotisierenden Blick und  
. . . klatscht in die Hände. Doras macht  
eine hastige Bewegung nach vorn, um sich



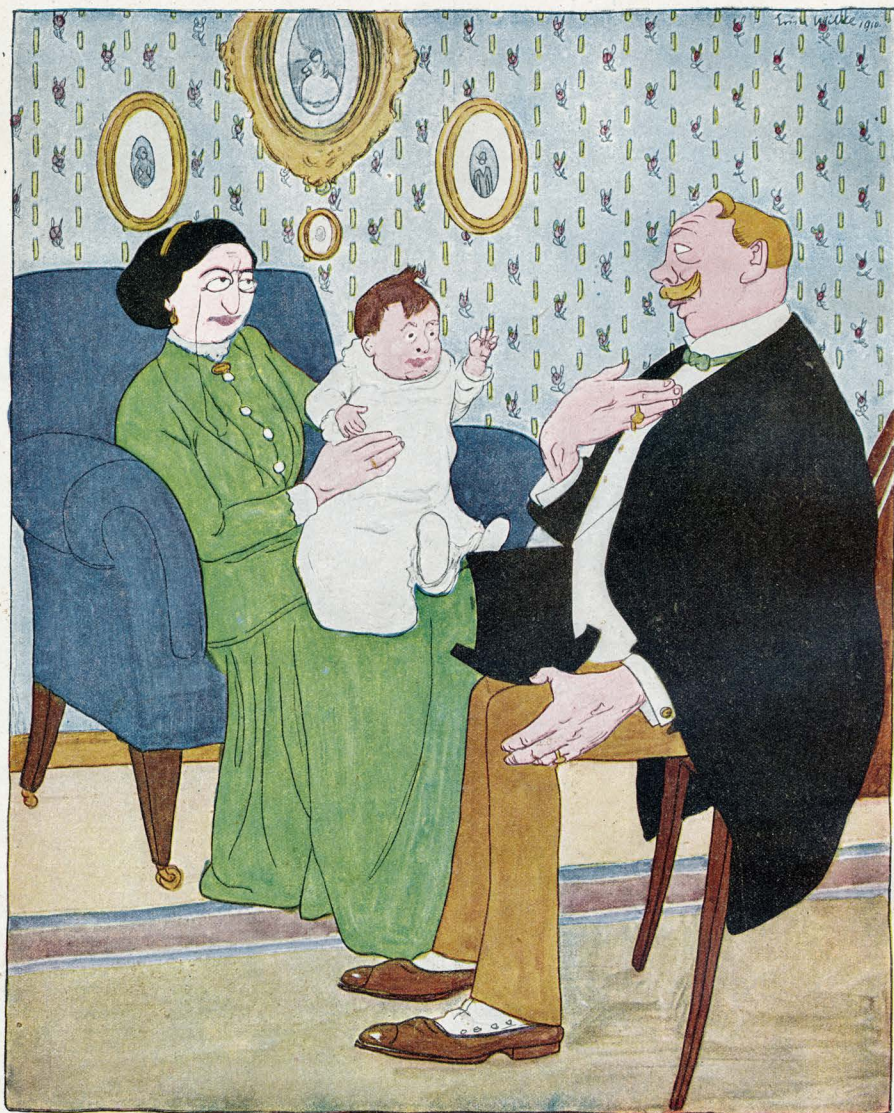


### Spazierritt

Gino v. Finetti (Berlin)

„... ‚Oedipus‘ — den Namen hab' ich auch schon gehört. Ist das nich 'n Berliner, der mit Zirkusperden handelt?“





### Das Geständnis der Witwe

Erich Wilke (München)

„Frau Kohn, damit Sie sehen, daß ich Sie endlich liebe: seit gestern bin ich zu dem Glauben Ihrer Väter übergetreten!“ — „Snn, und ich bin seit drei Jahren katholisch!“



hinanzuführen in die starken, mildtadellosen Arme (O, mit welchem Anlaggefühl werden jetzt Hunderte von Zuschauern aufstehen), und ihr Herz erstarrt plötzlich zu Eis und hört auf vor Schreck zu schlagen, und sie drückt nur frätzig die dünnen Schmitze zusammen. Die herabhängenden mildtadellosen Arme erheben sich wieder, der Blick des Alkrobat richtet sich noch zwingender auf sie. . . Der Raum unten zu ihren Füßen gähnt vor ihren Augen wie ein Abgrund.

— Allez! . . .

Sie balanciert auf der äußersten Spitze einer aus sechs Nadeln bestehenden „lebenden Pyramide“. Sie gleitet, ihren geschmeidigen schlängelartigen Körper wendend, zwischen den Spalten einer langen meisten Eiter herunter, die irgend jemand mit dem Kopf fängt. Sie wird im „akatischen Spiel“ von den frätzigsten und fahlhärtesten Hülsen eines Jenseitlers in die Höhe geleudert und überflügelt sich in der Luft. Sie geht hoch über dem Boden auf einem dünnen schwankenden Draht, der ihr unerträglich in die Nase schneidet. . . Und überall dieselben dumm-häßlichen Gesichter, gelebte Schreitel, aufgeschaltete Krüppel, gewichtige Schmurrbäse, Zigaren- und Schweigeräud, und überall stets dasselbe Bangen und derselbe unvermeidliche verhängnisvolle Schrei, der immer für alle der gleiche bleibt, für Menschen, Pferde und dreifüßige Hunde.

— Allez! . . .

Sie war kaum sechzehn Jahre alt und sah recht gut aus, als sie einmal während einer Drehung vom Seil herunterstürzte und am Loch vorbei auf den Sand der Manege fiel. Man trug die Ohnmächtige sofort hinter die Kulissen und begann dort, nach einem alten Sitzenbrauch, das Mädchen aus allen Kräften an den Schultern zu schütteln, um es zur Bewußtsein zu bringen. Sie erwachte und schloß auf vor Schmerz, den ihr die verrenkte Hand verursachte. — „Das Publikum ist aufgeregt und beginnt auseinanderzugehen,“ — wurde ringsum gesagt — „gehen Sie und zeigen Sie sich dem Publikum! . . .“ Sie preßte gehorham die Kippen zu dem gewohnten Kädeln zusammen, dem Kädeln der gräßlichen Sitzenreiterin, aber als sie zwei Schritte gegangen war, schrie sie auf vor unerträglichem Schmerz und warf, das Gesicht noch zehn Hände tief unter die Arme und stieß sie hinaus hinter die Vorhänge des Saals vor das Publikum.

— Allez! . . .

In der laufenden Saison „arbeitete“ im Sirkus als Gast der Clowen Menotti. Er war kein gewöhnlicher, billiger Zettel-Clowen, der sich auf dem Saude herumwälzt, Ohrfeigen erhält und, ohne den ganzen Tag über was rechtes gegessen zu haben, das Publikum mit seinen Scherzen abends lachen macht, sondern eine Verblümtheit, der erste Solo-Clowen und Imitator der Welt, der allerwärts bekannte Dressier mit so und so vielen Ehrenpreisen i. d. g. Er trug auf der Brust eine schwere Kette aus goldenen Medaillen, nahm zweihundert Kädel für ein Zartreue, war stolz darauf, daß er schon fünf Jahre lang keine anderen als Mörckhoff'sche Trug, füllte sich nach der Vorstellung stets „zerklagen“ und sprach erzwungen bekümmert vor sich hin: „Ja! wir — sind die Tzarren, wir müssen das satte Publikum erheitern!“ In der Arena sang er falsch und preßjös alte Couplets oder deflamierete eigene Verse, oder spottete über die Duma und Kanalisationsvorlage. Im gewöhnlichen Leben liebte er, gern die Rolle eines Grandseigneurs und liebte es, mit geheimnisvoller Miene auf seine Beziehungen zu ungewöhnlich schönen, schredlich reichen, aber ihm höchst langweilig gewordenen Gräfinnen hinzuweisen.

Als Toras Hand gebellt war und sie sich zum erstenmal im Sirkus zeigte während einer Prüfprobe, hielt Menotti bei der Begrüßung lange ihre Hand in der feinsten, machte müde feuchte Augen und erkundigte sich mit matter Stimme nach Toras Gesundheit. Sie griesel in Derwirrung, erstörte und zog ihre Hand fort. Dieser Augenblick entschied ihr Schicksal.

Nach einer Woche lud Menotti, als er Toras von einer Abendvorstellung heimgeleitet, sie ein, mit ihm das Abendessen im Restaurant eines vornehmen Hotels einzunehmen, in dem der welt-

berühmte erste Solo-Clowen stets abstieg. Die chambrées spartes lagen in der obersten Etage, und beim Hinansteigen blieb Toras einen Augenblick stehen — einestells vor Müdigkeit, andererseits vor Aufregung und Unentslossenheit. Aber Menotti hielt sie krampfhaft am Ellenbogen fest. In seiner Stimme zitterten eine tierische Sinnlichkeit und der strenge Befehlston des gewissen Alkrobaten, als er ihr zurannte:

— Allez! . . .

Und sie ging. . . Sie erblühte in ihm ein ungewöhnliches, überirdisches Wesen, fast einen Gott. . . Sie wäre für ihn durch das Feuer gegangen, wenn er es befohlen hätte.

Ein Jahr lang fuhr sie mit ihm von Stadt zu Stadt. Sie hinterließ Menottis Brillanten und Medaillen während seines Aufstretens, zog ihm die Tricots an und ab, sorgte sich um seine Garderobe, half ihm bei der Dressur der Katzen und Schweine, rief ihn bei Besicht mit Goldkreuz ein und — was das Wichtigste ist — glaubte mit dem feuerreiferen eines Gögenanbeters an seine Weltgröße. Wenn sie beide allein waren, fand er nichts, worüber er mit ihr sprechen konnte, und ließ ihre leidenschaftlichen Einbildungen geschehen, mit der übermäßig gelangweilten Miene eines gelangtägigen Menschen, der sich jedoch gnädig herabläßt, verögert zu werden.

Nach einem Jahre wurde er ihrer überdrüssig. Sein wandelbares Interesse zog ihn zu einer der Geschwister Wilson, deren Spezialität Kustrisprünge waren. Jetzt nahm er gar keine Rücksicht mehr auf Toras und verlegte ihr nicht selten Ohrfeigen für irgend einen nicht angenehmen Knopf, in der Garderobe, vor den Augen der Artisten und Stallknechte. Sie ertrug das mit derselben Ergebenheit, mit der ein alter, kluger und treuer Hund die Schläge seines Herrn hinnimmt.

Schließlich geschah es, das Menotti einmal nachts nach der Vorstellung, in welcher der erste Dressur der Welt ausgeführt worden war, weil er einen Hund alkufarkt mit der Peitsche geschlagen hatte, zu Toras direkt sagte, sie möge sich zu allen Turellen scheren. Sie gehörte, aber an der Tiere blieb sie noch einmal stehen, mit fliegender Gebärde. Da stürzte Menotti hüftig auf die Tür zu, stieß sie mit einem wütenden Fußtritt auf und schloß.

— Allez! . . .

Aber nach zwei Tagen zog es sie, wie einen geprügelten und fortgejagten Hund, wieder zu ihrem Herrn. Es stimmerte vor ihren Augen, als der Kellner des Hotels mit einem frechen Kädeln ihr sagte: „Es geht halt nicht, er ist im Chambré separée, hat eine Dame dort.“

Toras ging hinaus und blieb vor der Tür des Zimmers stehen, in dem sie vor einem Jahre mit Menotti gewesen war. Ja, er war drin: sie vernahm die ermattete Stimme der übermüdeten Verblümtheit, zuweilen unterbrochen von dem glücklichen Lachen der rothaarigen Engländerin. Sie öffnete schnell die Tür.

Himbeerfarbene, gedvorwärnte Capeten, das helbe Licht zweier Kandelaber, Kirschgläser, ein Berg aus Früchten und Klaffen in silbernen Käßeln — Menotti, der ohne Rock auf dem Divan lag, und die Wilson mit weit aufgeschwemmt Korsett, Odeur, Wein, Zigaren- und Pudergeruch, — alles das verwirrte ihr zuerst den Kopf; dann füllte sie sich auf die Wilson und schlug ihr mehrere Male mit der Faust ins Ge-

sicht. Jene winkelte auf, — und es entspann sich ein Handgemenge. . .

Als es Menotti mit Mühe gelungen war, die beiden Frauen auseinanderzureißen, warf sich Toras ungemüht vor ihm auf die Kniee und flehte ihn an, während sie seine Stiefel mit Küffen bedeckte, zu ihr zurückzutreten. Menotti stieß sie gemaltam von sich, drückte seine feinsten Finger ihr auf den Nacken und sagte:

„Wenn Du, Nichtsnutz, Dich nicht gleich fortsetzt, so werde ich den Kellnern sagen, daß sie Dich hinausjamesen!“

Sie erhob sich, ganz außer Atem, und handelte heroor:

„Ah! — ah! In diesem Falle . . . in diesem Falle. . .“

Ihr Blick fiel auf das offene Fenstern. flinst und leidet wie eine erprobte Carnerin sprang sie auf das Fensterbrett und beugte sich vor, während sie sich mit den Händen an die beiden äußeren Fensterrahmen flammerte.

Tief unten auf dem Pflaster rollten die Equipagen, die von oben gesehen kleinen und sonderbaren Tieren ähnelten, das Trottoir flonzte nach dem Regen und in den Wasserläden schaukelte sich der Wiederkehr der Straßenlaternen.

Toras Finger wurden efsig kalt, und das Herz hörte vor Schreck auf zu schlagen. . . dann schloß sie die Augen, holte tief Atem, hob die Arme über den Kopf und schrie, nachdem sie mit gewohnter Kraftanstrengung ihre Schwachheit befestigt, mit im Sirkus: „Allez! . . .“

(Aus dem Russischen überfetzt von Salerian Torntus)

## Meister Pöhl zum sechzigsten Geburtstag

(17. März 1851—1911)

Heil den Herren Hochdramatischen,  
Den Romantikern, neuen und alttischen,  
Die in rasenden Ekstasen  
Schmettern die Posaunen blasen —  
Oberste, Mittelste,  
Niedrigste der Professoren,  
Die zum Thema sie erkorren —  
Führer einer Moderation,  
Lieblinge der Frau Kamomee —  
Was sie schreiben, das ist Dichtung.

Heil auch dir, Romanopete,  
Dem auch du bist die Trompete!  
Es ist zwar Prosa, doch Kultur,  
Kann man's auch nicht kommentieren —  
Immerhin: die Namen zeigen  
Groß das Buch der Literatur.

Auch die Lyrik hört man gierig,  
Wenn ihr Thema groß und schwierig,  
Östlich und erhaben ist  
(Böttich vor Vantheilf).  
Mit der Ehrfurcht frommen Schauer  
Schreibt's der Forscher an die Mauer:  
Dies ist der Leiter mit dem Schwerte.  
Sehts sind die ewigen Werte.

Aber wach dem Humoristen!  
Klein und dumm ist seine schlichte  
Ameise. Im Winkel der Geistesichte  
Denk er arm feil Desein trillen.  
Was er will ist es? Nur Humor;  
Fällt bei uns nicht ins Resor.

Und der arme Humorist?  
Er verachtet den ganzen Mist,  
Haut den besten Musikanten  
Aus den Klauen die Trompeten,  
Haut den Kauten auf die Schnäuzen,  
Daß sie plumps zu Boden plauzen —  
Haut die Gräßen roh zu Klößen,  
Haut die Ötter zu Galat —  
Ein pikantes, ein frappantes  
Sonderbares Resultat:  
Alles fützt, der Tempel hebt  
Und beim heiligen Cervantes:  
Der Humor hat's überlebt.







**Henkell Trocken über, wie in Berlin!**

Winnem Schulz.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Das Ende des Hosenrocks

In einem Interview hat Madame Paquin, die Inhaberin des größten Pariser Modatellers, sich energisch gegen den neuen Hosenrock ausgesprochen.

O hört, was sicher Manchen freut:  
Dem Hosenrock löbt Grabgeläut,  
Und durch den großen Weltraum  
Klingt ihm das letzte „Bim-Bam-Baum“

Der Würgeengel ihn umschwebt, —  
Kurzum: Der Hosenrock erlebt  
Kaum noch den kommenden matin,  
Denn also will's Madame Paquin.

Ihr Wunsch wiegt stahl- und eisenschwer,  
Ihm salutiert selbst Herr Fallières;  
Denn sie gilt mehr in ihrem Land,  
Wie Beihmann hier plus Heidebrand.

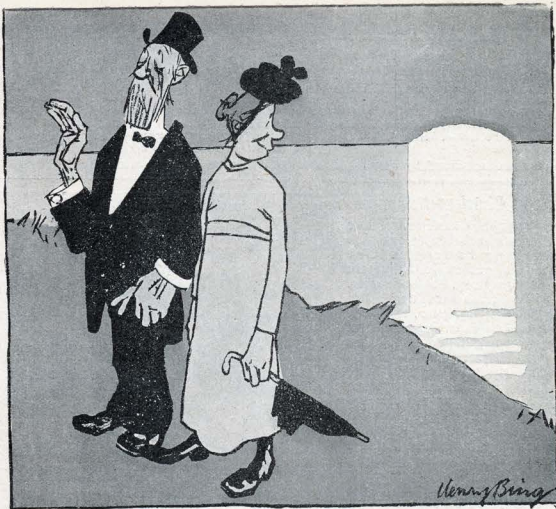
Sie schuf aus eigenem Kunstgefühl  
Das Humpelröckchen und das „Cul“.  
Sperrt sie den Geisteszwinger auf,  
Dann bringt sie dollte Dinger auf.

Sie sucht die neuen Moden raus,  
Sucht Seiden und auch Loden raus!  
Sie schuf den Riefenhut, die Toque  
Und nahm den Frau den Unterrock.

Einst rief die tapfere Pucelle:  
„Ihr Englishmen, verduftet schnell!“  
Jetzt sieht Madame Paquin zu Gott:  
„Berichten hilf die jupe culotte.“

Du Mißgefalt aus Moirée,  
Geschaffen von Herrn Poiret;  
Du häßlich und mißraten Tier,  
Man sieht's, daß du kein „Stück von mir“!

Und schon legt sie die Hände an,  
Greift eine Französin an:  
Schon steht sie einem Robeweib  
Den letzten Hosenrock vom Leib.



„Elsa, schon dort nicht hin, — die Sonne geht zu Bett!“

H. Bing

Bini!

Doch ach, auch diesem Modegreul  
Folgt lautes Klage-Wehgeheul:  
Der Frauen Scher am Wege hocht,  
Empört, — dieweil enthosenrocht.

Seid still: Schon bringt per Egtratraln  
Ersich die göttliche Paquin,  
Der flammt — drum krieget er auch Lizenz! —  
Von ihr, nicht von der Konkurrenz!

Justar

# Sirolin "ROCHE"

erprobtes,  
appetitanregendes  
Vorbeugungsmittel  
gegen

## Tuberkulose

Auch als hervorragendes  
Unterstützungsmittel  
bei Luftkuren empfohlen



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# „JUGEND“

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

**Insertions-Gebühren**  
für die  
**viergespaltene Nonpareille-Zeile**  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, 1 1/2 Dollars, Einzelne Nummern 40 Pf., ohne Porto, Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, verpackt Mk. 6.—, Franes 7.50, 6 Shgs. sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

## Preussische Christenverfolgungen

Nero, Briand, Canalejas, Viktor Emanuel, Häkel und Dikolletian haben der Kirche manchmal wehe getan. Aber sie sind unschuldige Waisenknäblein gegen diesen Trott zu Solz, den Antichristen. Mächtigt dem Beelzebub hat Niemand dem Heiligen Vater so wehe getan, wie dieser Moder- und Monist. Er hat nämlich in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärt, daß die katholisch-theologischen Fakultäten durch den Antimodernisten-Eid in der Förderung beeinträchtigt werden und in ihrer Stellung gelunken seien.

Frei über diesen Kirchenräuber! Aber der Vatikan weiß ganz genau, wessen er sich von der Berliner Keckerregierung zu versehen hat. Der Kriegsminister v. Heeringen hat in seiner täpflischen, soldatischen Offenheit die Karten zu früh aufgedeckt. Er hat neulich einen begeisterten Hymnus auf die Juden gehalten, die die Stütze nicht nur des Trons, sondern auch des Altars seien, und auf denen die Größe des deutschen Heeres beruhe. Im Vatikan weiß man nun, was die Glöde geflogen hat. Die preussische Regierung geht mit dem Plan um, die Lehrstühle der katholisch-theologischen Fakultäten künftig mit Juden zu besetzen!

Khedive



**Prym's Zukunft Druckknopf** die Weltmarke

Der vollkommenste, der zuverlässigste  
Tailleursverschluss der Gegenwart und Zukunft.

Bitte bei Ankauf ja zu beachten, dass jeder echte  
**Zukunft Druckknopf**  
Die Einprägung Prym haben muss.

## Verschwendene Runzeln

### Eine Aufsehen erregende Erfindung!

Runzeln, Falten, Krähenfüsse machen sich bei zunehmendem Alter auf der Stirn und in den Augewinkeln sehr unangenehm bemerkbar. Sie sind eine mit Recht gefürchtete Erscheinung auf dem männlichen Gesicht, die aber auch das Männeralter stark entstellt. Gegen diese hässlichen Furchen werden die sonderbarsten Mittel empfohlen, von denen allein vielleicht nur die Finger-massage etwas, aber auch nur sehr vorübergehend nützt. Unseren Bemühungen ist es nun gelungen, ein chemisches Präparat zur natürlichen Rückbildung von Runzeln zusammenzustellen. In derselben Weise wie der Turner durch Hantelauslage, oder dauernde Kniebeugung durch eigene Arbeit der einzelnen Muskeln eine Straffung derselben erzwings, so werden durch das Verfahren mit unserm berühmten Runzelerme die Zellen der erschafften Hautpartien zu einer Dauerleistung herangezogen und die



Muskulatur dieser Teile zu eigener Kraftentfaltung anregt und ihre Substanz-erweiterung auf natürliche Weise erzielt.

Unser Runzelerme wird abends mit einem Pinsel auf die Stirn oder die Krähenfüsse aufgetragen, wo er bald zu einer kaum sichtbaren Schicht zusammen trocknet. Die eigenartige Komposition, man möchte sie flüssiges Heftfahnen nennen, ist derart beschaffen, dass die Haut gespannt und die Furchen geglättet werden. Diese Schicht lässt man während der Nacht liegen und reibt den Creme am nächsten Morgen mit einem Wattebausch trocken ab. Grossartige Erfolge erzielt man schon nach 14 tägigen Gebrauch.

Unser Runzelerme kostet classisch-lich Pinsel Mark 5.50 franko gegen Nach-nahme (Ausland nur gegen Voreinsen-dung). Versand ganz direkt unter anderer Firma. Man adressiere:

**Laboratorium A. Kleber,**  
Wiesbaden 310, Taunusstr. 59.



**Uhren Brillanten**

Goldwaren, Bronzen  
Lederwaren, Reiseartikel  
Metalle und Afrikaner  
Beleuchtungskörper  
Auf Amortisation  
Jll. Kataloge frei.  
L. RÖMER ALTONA (EISEN) 143.



## Ideale Büste

durch präsekr., garantiert  
unschäd. äusserl. Mittel  
„Simulac“ in ganz kurzer  
Zeit. Gold, Med. Diakret.  
Auskunft gegen Rückporto.  
Eise Biedermann, Dipl.  
Spec., Leipzig 4, Ecke  
Thomasring u. Barfüssgasse.

## DR. JAQUES-DALCROZE

RHYTHMISCHE GYMNASTIK  
GEHÖRSBILDUNG · IMPROVISATION · TANZ

DRESDEN 15 — HELLERAU

Man verlange Schulplan I mit Abbildungen und Gutachten

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Schöne Frauen



verwenden zur Pflege der Büste und Erzielung einer vollen Figur nur

**Dr. Drackes  
Büsten-Elixier.**

Original-Flasche **M. 5.** — franco bei Vereinsendung.  
Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück. Sende eventuell auch Probe-Flasche von **M. 1.20** franco.

bei Einlieferung an Versandhaus „Virgo“ Hamburg 35 X.

## Berühmte Aerzte

vorzüglich **Dr. Allendorff's Wildunger Tee**

bei Nieren-, Blasen-, Harnröhren- und Stoffwechsel- leiden.  
In Paketz. **M. 3.50, 2.00,** 1.00 franko. Glänzende Anerkennungen. Prospekt gratis.  
Privileg. Apotheke, Bad Wildungen 4.

Geg. 20 Pf. in Mark. send. Hooek & Co., Hamburg V., Neuerwall 40, wissenschaftl. Brosch. (Prof. Eccesso) 8. Aufl. über „Amiral“; Einz. bewährt. äusserl. Mittel, ohne Diät, von Aerzten warm empfohlen u. absolut unschädlich gegen

## Korpulenz.

Herr B. schreibt: „Amiral“ hat mir ausgezeichnete Dienste getan. Will Kur fortsetzen und Bekannten davon mitteilen.“

# KALODONT

**Zahn-Crème und Mundwasser**



**Schriftstellern** bietet vornehmer bekannter Buchverlag für wissenschaftliche und belletristische Werke jeder Art vorteilhaft **Verlagsverbindung.**  
Anfr. unt. **B. P. 230** an **Haasenstejn & Vogler A.G., Leipzig.**

# + Korpulenz +

Fettlieblichkeit  
wird beseit. durch d. Tomata-Zucker. Weißgetränk mit gold. Weinöl u. Ehrenbilf. Rein hart. Zeit, keine flor. Säuren mehr, sondern jodhalt. schmack. elegante Figur, u. gesunde Zelle. Kein Heilmittel. Geheimmittel, jedgl. ein Entfettungsmittel f. Torpulenten gelübte Veronien. Brestl. empföhl. Keine Diät, keine Verb. d. Lebensweise. Korrig. Wirkung. Beleg 2.50 M. fr. gen. Hofmann, ob. Nachh. **D. Franz Steiner & Co., Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.**

# + Gallensteinranke +

verlangen sofort kostenlos Broschüre von **Hans Stamm, Essen 4, Ruhr 32.**



Stremdensprache **Stremley**

„Was ist jetzt in Munich los?“  
„D' Frühjahrs-Harbfierfestspiele.“

## Vergnügungs- u. Erholungsreisen zur See

**Mittelmeerfahrten**

mit dem Doppeldecker-„Compter“ - „Meteor“

**Abfahrtsorten**

- 1. Juli 19. Sept.
- 1. Okt. 2. Okt.
- 1. Nov. 2. Nov.
- 1. Dez. 2. Dez.

**Vorlandfahrten**

1. Juli 19. Juli 2. August

**Zwei Reisen um die Welt**

Sambor America Linie, Hamburg.

## Waldorf-Astoria Cigarettes

Boxky 3 Pfg.  
Eil d'Or 4 Pfg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Liebe Jugend!

Amtsgerichtsrat X., der als härtebeißer und rücksichtsloser Junggeselle bekannt war, hielt Schöffengerichtssitzung ab und hatte einen Verbrecher, der hartnäckig leugnete, nach langer Mühe glänzend überführt, sodaß dieser notgedrungen seine Schuld eingestand. Als nun der Richter an ihn die Frage richtete, ob er irgend welche Anträge zu stellen habe, antwortete er mühsend: „Das ganze Gericht kann . . . (nachzulesen in Gäß von Verlichingern). Alles war entriestet, die anwesenden Referendare fürchteten einen Sturm, wie er bei der geringsten Kleinigkeit über sie hereinbrach.“

Aber seelenruhig steckte Amtsgerichtsrat X. mit den zwei Schöffen die Köpfe zusammen und ver kündete nach kurzer Beratung: „Der Antrag wird sofort fällig abgelehnt!“

Ein Sachse fährt von Meissen nach Berlin. Er ist ganz allein im Kupee II. Klasse. „Unterwegs“ erzählt er, „steht aber doch noch ä boomlanger Engländer ein und legt seine karierten Beine direkt in meinen Schoß und das Kuder nimmt sie nicht herunter bis Berlin!“

„Aber, haben Sie sich denn das ruhig gefallen lassen?“

„Ach kann Sie doch fü Wort englisch!“

Der Conleurstudent setzt beim Essen seine Mühe ab, um Vorbeigehende nicht grüßen zu müssen. Es ist aber Sitte, bei einem kalten Happen doch die Mühe aufzubehalten.

In einer kleinen Universitätsstadt befand man sich in einem Corps eines Tages in einem Dilemma. Ein Konvent wurde berufen, folgender Beschluß wurde gefaßt und ins Protokollbuch eingetragen: „Veeßteak tartare zieht als warmes Essen.“

## Blütenlese der „Jugend“

(Aus einer Gendarmerie-Anzeige.)

„Bei der am 13./V. l. J. im Gasthause „zum Ohjen“ stattgefundenen Kauferei kam der Wirt mit einem blanken Auge davon; das andere wurde ihm angeschlagen.“



In der Bar

H. Kley

„Sind Sie überhaupt ein Gentleman?“ — „Naa! I verdien' mir mei' Geld selber!“

# LAXIN

ideales, mild wirkendes

# Abführmittel

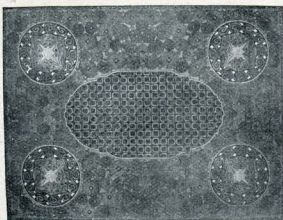
in Form wohlschmeckender **Fruchtkonfitüren** Dose 20 Stück . . . . . Mk. 1.—  
von feinstem **Cacao** u. **Lävulose** für **Zuckerkrankte** Schachtel 24 Stück Mk. 1.50

Zu haben in allen Apotheken.

**In Oesterreich-Ungarn unter dem Namen LAXIGEN eingeführt.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





## Schönheit und Qualität

bieten die von uns nach Künstlerentwürfen hergestellten Möbelstoffe in echtfarbigen, handgewebten, waschbaren Leinen, Gobelins, Moquettes, Velours und Seiden, Wandbepannungsstoffen, Vorlagen und Zellen, Teppichen und Läufern von Haargarn, Bouclé, Velours, Cocos, Binsen- und Strohgeflecht, handgeknüpfte und maschinengewebte Smyrna-teppiche in farbenprächtigen Mustern, Tapeten, Linoleum. — Man verlange unverbindliche Vorschläge und gegen Voreinsendung von Mk. — 50 Musterbücher No. 1 zur Ansicht (postfreie Rücksendung).

Dresdner Wertstätten für Handwerkskunst, Dresden-A. 1, Ringstr. 15.

Aus  
dem Leben  
einer Dame  
(Bild 2)

## Beim Morgen-Bad

Einige Tropfen oder ein Schuss „**4711** Eau de Cologne“, dem Wasser zugesetzt, erhöhen die Wohltat des Bades und sind von wunderbar erfrischender und belebender Wirkung. — Geben dem Körper besondere Elastizität und Geschmeidigkeit. — Eine rationelle Körperpflege erhält durch steten Gebrauch der Marke „**4711**“ erst höchste Vollendung.

Billige, minderwertige Eau de Cologne weise man zurück, weil schädlich! Man verlange stets die Marke „**4711**“ (Ges. gesch. „**4711**“ auf Blau-Goldener Etikette) In Qualität unübertroffen; sehr ausgiebig im Gebrauch und im Verhältnis preiswerter als jede Nachahmung. — Destilliert nach ur-eigenstem Rezept. — Seit 1792.



**4711** Eau de Cologne

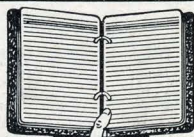
## Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Venetianisches Glas“) ist von J. E. Blanche (Paris).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

## Dringendes Bedürfnis

„Buchhändler (wer in eine ganz neue gebaute Anstalt überführt wird, zum Gefängnisdirektor): „Gibt's hier Anichtsarten?“



## Soennecken's Ringbücher

Die besten Notizbücher

6x8 cm = Nr 1244/88 „M. 75  
10x15 1/2 „ = „ 1244/1015 „ 1.50

Blätterauswechselbar x Einband dauernd zu benutzen

Viele Sorten x überall erhältlich.

F. SOENNECKEN & BONN

Berlin, Tauentzienstr. 16-18

Lolpzig,  
Alt. Rathaus

Billig abzugeben, im ganzen oder einzeln: „Schönheit“ Bd. 3-5 geb.; Beibl. zu extra geb. Bd. 6, 7 u. 1/2 8 geb.; Beibl. zu Bd. 1 u. 2 geb. „Geschlecht u. Gesellschaft“ Bd. 1 u. 2, einzeln geb.; Sexualreform extra. Bd. 3, 4 u. 1/2 5 geb. Alles tadelloser erhalten. Offerten unter A. Z. 1 an den Verlag.

Echte Briefmarken. Preisliste sendet August Marbes, Bremen.



**Liebe Jugend!**

Der Kleine Fritz sitzt gemächlich am Mittagstisch bei seinen Eltern, die sich über fein drohtiges Weizen sehr amüsieren.  
„Ich glaube“, ruft er plötzlich stolz, „Ihr habt euch nur geheiratet, um mich kennen zu lernen!“

**Humor des Auslandes**

„Halten Sie was davon, daß man sich alle sieben Jahre impfen lassen soll?“  
„Freilich! Meine Töchter können dann mindestens eine Woche nicht Klavier spielen!“  
(TIT-BITS)



**Ein zartes reines Gesicht**

rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammerweihe Haut u. blendend schönen Teint erzeugt die echte

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

von BERGMANN & Co RADEBEUL  
à Fl. 50 & überall zu haben

**Kunsthandlung Victor Rheins**

**Menzel**

Originale aus 1860-80er Jahre — Gemälde erster Meister

:: BERLIN, Linden 71, geg. Bristol. ::

**Trockene Haarwäsche**  
mit **Zinka-Pana**

in wenigen Minuten selbst auszuführen.  
**Zinka-Pana** reinigt die Kopfhaut und entfernt leicht und schnell alles überflüssige Fett aus dem Kopfhaut; macht das Haar weich und locker, so dass es sich schnell und schön frisieren lässt; wirkt entzündlich und verleiht dem Haar einen angenehmen, zarten Duft.  
Praktische flache Straußdose Mark 1.50 für 15-20 maligen Gebrauch. — (Überall erhältlich oder direkt von Dr. M. Albrecht, Frankfurt a. Main Kaiserstrasse 1.

**BAYARD**

Kal. 9 mm und 7,65 mm gleiche Größe  
Größe 120 x 85 x 24 mm  
Wirksamste und handlichste automatische Taschenpistole weil großes Kaliber bei kleinem Format.



Preis **M. 40.-**



Broschüre 14 Seiten gratis.  
Verkauf nur durch Waflagenschäfte

**Anciens Etablissement Pieper** (vormals H. Pieper)  
Herstal (Belgien).

**Sittliche oder unsittliche Kunst?**

Von Dr. E. W. BREDT.

Mit 60 Bildern.

Freiheit der echten Kunst, auch wenn sie Mackes und Sinnliches darstellt! Der Künstler hat ein Recht auch auf Derbes und Grosteskes. Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungsmaterial.



Geheftet Mk. 1.80,  
gebunden Mk. 2.80.

**R. Piper & Co.,** Verlagsbuchhdlg. München.

**Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz**



Natürliches  
sofortige Linderung  
**Lungenleiden Husten Leiserkeit**  
Auswurf. Tausende verdanken dies. Naturschätze von Wehruf fahrt, ihrer Genesung. im persönl. lügt. Gebrauch unzähl. Famil. u. Kerzte Unberührt. b. Magen-, Darm-, Verdauungsstörung; Stuhl behrt. b. Keuchhust., Nosen-, Rachenkatarr. Folg. v. Influenza. In Apoth. à 2.50 M. direkt 3 Fl. 7.50 M. Frankf. besugnete Ärzteche Müllerstraße durch Brunnen-Center, Wiesbadeg 87 (amtl. Kontrolle d. Stadt Wiesbaden).

*Sind Sie nervös?*

So gebrauchen Sie die echten

**Kola-Pastillen, Marke: Dallmann**

Man verlange ausdrücklich Marke „Dallmann“  
Schachtel Mark 1.— in Apotheken

**Blériot**

Flugmaschinen-Modell, vollständig frei und ca. 100-200 m weit fliegend; 50 cm lang, 42 cm breit, mit Gummimotor und unzerbrechl. Schraube. Sehr solide Aluminium-Konstruktion. Auf Rücken selbstst. v. Boden aufsteigend. Studienapparat l. Rp. 10 mal preisgünstig, Mark 5.— inkl. Porto u. Verpackung.  
**F. EHRENFELD, Frankfurt a. M. 47 Goethestrasse 34.**  
Neu erschienener Aviatik-Katalog über freilieg. Flugmaschinen-Modelle, Luftschrauben und Konstruktionsmaterial zum Selbstbau usw. kostenfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Pfenning's Kucki-Druckknopf



Viele Druckknöpfe haben den Uebelstand, dass sie leicht offen springen.  
„KUCKI“ mit Ringfeder schließt sich beim Anspannen des Kleides nur noch fester, ist also bei seitlichem Zuge unlöslich.  
Viele Druckknöpfe liegen dick auf.  
„KUCKI“ ist wegen seiner neuen Form denkbar dünn und flach. Patentiert in allen Staaten.

„KUCKI“ hat vollkommnen Schluss.



Alleiniger Ersatz für Haken und Augen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Eine reizende Ostergabe.

## Dufttropfen im Ei

Parfüm ohne Alkohol

Maiglöckchen  
Veilchen  
Rose  
und Flieder.

Metall-Ei in Gold- oder Silberfarbe M. 3.



Wundervoller häusend natürlicher Blüenduft.

GEORGDRALE  
HAMBURG.

Ehe-Schliessungen, rechtsgültige, in England. — W. EUGSTER, 3, South Street, Finsbury, London, E. C.

## Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand), 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.**



### Der weibliche Busen

seine Pflege und die Mittel zur Erlangung einer vollen Brüste von Dr. H. Fischer. Sicherer Erfolg garantiert. — Zahlreiche Zeugnisse. — Preis 20 Pfennig. Institut für Gesundheitspflege, Wiesbaden.

Steremley

Nach berühmtem Muster  
„Gengan‘ mit auf ‘m Tockberg?“  
„Taa, i‘ hab‘ meiner Alten den — Anti-falvatoreid‘ schwör‘n müass‘n.“

# Champagner Henry Eckel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

## EPERNAY (Champagne) MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

# ZEISS

## FELDSTECHE

für: REISE :: SPORT :: JAGD  
Hohe Lichtstärke — Brokes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko

Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:

**CARL ZEISS :: JENA**  
Berlin • Frankfurt a. M. • Göttr • Hamburg  
London • Paris • St Petersburg • Wien.

Als der vorzüglichste Pinsel am Markte für Kunstmaler wurde von den hervorragendsten Autoritäten auf dem Gebiete der Kunst begutachtet unser

Garantie für jeden Pinsel. Prospekte gratis.

Künstler-Pinsel „Zierlein“

Zu haben in den Malutensilien-Handlungen.  
**GEOR. ZIERLEIN, G. m. b. H. Pinselabrik, NÜRNBERG.**  
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für Künstlerzwecke.

Eisenblech mit Borstpinsel. Zart wie Haarpinsel.





**Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe**

**Pelerinen**

**Oel- und Gummimäntel**

Tropen-Ausrüstung Auto-Bekleidung

**Ferd. Jacob**  
in Köln 36, Neumarkt 23.

**Mühsamer Umstand**

In einer Gesellschaft von Offizieren wundert man sich sehr, daß Leutnant von P. Sproffe eines uralten Geschlechts, sich mit einer jüdischen Erbin verlobt hat. Schließlich meint ein junger Leutnant: „Na, Mädchen ist wenigstens Vollwaife.“

**Wahres Geschichtchen**

Leutnant (der erst später zum Offizier kommt, verwundert, daß seine Zeremonienbonnagen da sind, zur Luftins-Ordnung): „Na, wo sind denn die Stiefel?“  
Ordnung: „Herr Leutnant, die Herren spielen im Rauchzimmer Carof!“



Winziers, auf Blériot-Flugmaschine

**Nettel-Aufnahme mit Hauff-Platte**

Interessante, reich illustrierte Hauptpreisliste kostenfrei.

J. Hauff & Co., G. m. b. H. Nettel Camerawerk, G. m. b. H. Feuerbach b. Stuttgart Sontheim No. 3 a. Neckar.

**Bad Sooden Werra**

Größtes Inhalatorium Deutschlands

heilt: **Beschwerden der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.**

Radio-activ. Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe.

Auch als Ruhesitz vorzüglich geeignet! Ankunft und Badeschiff durch die Filialen Rudolf Mosse und die Badeverwaltung 87.

*Seesoden-Werra Pasterillen in den Apotheken*

*Seesoden-Werra*  
*Bebra*  
*Elstertal*

**F. WOLFF & SOHN'S**

**ODONTA**

ZAHN-PRÄPARATE



**ODONTA** ZAHN-WASSER  
**ODONTA** ZAHN-CREME  
IN TUBEN  
**ODONTA** ZAHN-PASTA  
IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

**Elektrisiere**

dich selbst. Broschüre und Preis, umsonst.

Schoene & Co., Frankfurt M. 54



**FORTSCHRITT-STIEFEL**

haben sich infolge ihrer vielen Vorzüge in wenigen Jahren einen Welt Ruf erworben.

Verkauft allein durch Plakate kenntlich, eventl. zu erfahren durch Fabrik **EUGEN WALLERSTEIN OFFENBACH** a. Main koftefrei

Katalog

**Korpulenz**

**Fettlosigkeit**

beseit. Dr. Richters Frühstückstees. Einzig unschädl. Mittel von angenehmem Geschmack u. garantiert sicherer Wirkung. Giltz. Erfolge. 1 Paket 2 Mk., 3 Pakete 5 Mk. Hygien. Institut „Hermes“, München 55, Baderstr. 8. Frau Dir. H. in S. schreibt: Dieser Tee ist d. einzige Mittel, das mir geholfen, nachdem alles andere wertlos war.

**Die**



**Furyplan**

Doppel-Anastigmat

in den Lichtstärken

F. 2.2	F. 6.3
F. 4.5	F. 6.5
F. 6.	

sino

**unübertroffen**

Katalog No. 1 gratis

**Schulze & Billerbeck**

Optisch-mechan. Werkstätten

**Görlitz**



**F. von Reznick**

**"Grenzen"**

Vierfarbiger Lichtdruck  
Bildgröße: 25 x 35 cm.  
Preis 5 Mark.

Langens Kunstdruck No. 73.

Ein neues illustriertes Verzeichnis über sämtliche erschienene Kunst-drucke versenden geg. Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken die meisten Kunsthandlungen oder der

**Verlag ALBERT LANGEN**  
in München-N.



## Unschädliche Entfettungskuren

mit  
„Vesulan“  
ges. gesch. Herstell. best. als wirksam., ganz u. gar unschädl. Mittel geg. Kopul., Fettleibigkeit u. Fettsucht. Orig.-Schachtel 3 Mark. Zu haben in d. Apotheken, Versand u. Abgabe von Proben d. Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. 5. Friedbergo Anlage 9, Mäches, Schützen-Apoth., Schützenstr. 2 u. Baverstr. 4, Berlin S.W., Eifelstein-Phthk., Leipzigerstrasse.



## Moderne Grauringe

gef. geschützt

Der Trauring, das köstl. Unterpfand der Liebe u. Treue, soll kunstvoll die Hand schmücken, deren bedeutungsvolle Aufschrift oder ein volles Ornament das Auge erheben u. an den wichtigsten Vorgänge im häuslich. Beweise erinnern. Den preis-sagensten glatten Reifen durch künstler. Form zu ersetzen, haben sich die Kunst-vertreterinnen von **Wih. Preuser**, Stuttgart, zur Aufgabe gemacht, deren wert-volle Erzeugnisse in den besseren Goldwaren-Detail-Geschäften zu haben sind.

## Haut-Bleichereme

„Chloro“  
bleicht  
Gesicht u.  
Hände in  
kurzer Zeit  
rein weiss.

Wirksam erprobtes, unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chloro“ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 P. Tube 1 Mark. Bei Einsendung von 1.20 Mark franko direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäfte.

## Blütenlese der „Jugend“

Ich behandle den Prolog zur „Jungfrau von Orleans“. Ein Schüler soll über das Gelübde Johannes vortragen, wobei er sich an den Monolog anschließen soll. Er trägt vor: „Ihr Herr darf Männerliebe nicht berühren; der Brautfranz wird nie ihre Locken berühren; ihr blüht kein lieblich Kind an ihrer Brust; sie muß also auf alle Freuden einer Jungfrau verzichten.“

## Humor des Auslandes

Der Schützmann (zum Betrunknen):  
„Damit können Sie nie das Haustor auf-schließen! Das ist ja Ihre Zigarre!“  
Der Betrunkene: „Um Gotteswillen! . . .  
Dann habe ich meinen Schlüssel geraucht!“  
(Le Rire)

**Ehe** schliessungen, rechtsgiltig, in England. Prosp. „E 1“ fr.; verschlossen 50 Pfennig. Brock's, London E. C., Queenstr. 90/91.

# Continental Pneumatik

Gesamt - Personal:

1900 - 1615

1905 - 4516

1910 - 7500

Seit Jahren widmet sich ein Stamm altgeschulter Kräfte der Spezialaufgabe, gute Automobil- und Fahrradreifen zu fabrizieren. „Gute“ Reifen, die das Geld wert sind. Wenn Sie vor Enttäuschungen sicher sein wollen, so verlangen Sie nur **Continental-Pneumatik**.



Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover





## Feuer und Erde



Salvator-Saison

W. Krahn

„Der Ma-Magistrat moant's doch g—guat mit unferm Durstcht!“

Es war so gekommen, wie es die „Kreuzzeitung“ und der „Reichsbote“ vorausgesehen hatten. Einmal war die preussische Erde vor allen andern Erden stolz darauf gewesen, daß man sich in ihr begraben lassen mußte. Lange war die preussische Erde an der Spitze aller Erden markiert, jetzt aber war sie tief gesunken, sie hatte vor dem Feuer die Segel streichen müssen. Nachdem die preussische Regierung die Feuerbestattung in fakultativer Weise gestattet hatte, konnte man jetzt Leichen, wenn sie nicht gar zu dick waren, schon für 3 Mark verbrennen lassen. Wohlhabendere Familien hatten sich Erdbrennungsöfen bauen lassen, die, um die Leichen vor Erkältung zu schützen, mit Zentralheizung versehen waren. In Arbeiterkreisen schenkte man sich bei dem billigen Preise von 3 Mark eine Feuerbestattung zum Geburtstag. Traurig war das Schicksal der Kirchhöfe, das ja freilich früher auch nicht fröhlich gewesen war. Sie verödeten und verfallerten; allerlei lästliches Gestrüch hatte dort seine Zufluchtsstätte, so daß zuletzt die Polizei einschritt. Darauf wurden die Kirchhöfe an die Lunaparkgesellschaft vermiert.

Die Totengräber starben zu Hunderten den Hungertod; die wenigen übrig gebliebenen wurden im Nebenamt Kohlenkipper bei den Leichenverbrennungsöfen. Und wenn sie den glücklicheren Heizern ihre Beschäftigungslosigkeit und ihre Not erzählten und klagten, wie sie mit ihrem Beruf hineingefallen seien, so wurden sie noch mit dem Spruch gehöhnt: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

Aber wenn die Not am größten, ist die Hilfe am nächsten. Die Liberalen waren es, die gegen die Intoleranz der konservativen Dunkelkammer Front machten: Sie brachten den Antrag ein, in Preußen die fakultative Erdbestattung zu erlauben. **Friede**

## Liebe Jugend!

Bei der letzten Volkszählung hatte ich das Amt eines Zählers übernommen. Um die Tags zuvor abgegebene Kiste wieder abzuholen, klopfte ich an der Tür zu einer ärmlichen Haushaltung. Eine freundliche Frau mit aufgestreiften Jackenärmeln öffnet und spricht auf mein Begehren: „Können Sie nicht noch fünf Minuten warten, es kommt gerade noch eens.“

## ZUR KONFIRMATION — KOMMUNION



wie überhaupt zu Oster-Geschenken, führen wir dezentes Alt-Silberschmuck mit feinen, farbigen Emailleinslagen nach Künstler-Entwürfen, ferner Kolliers, Armbänder, Ringe, Broschettes, Ohrringe, Blusennadeln u. s. w. in echt Gold, Gold auf Silber, Silber und ganz Platin, in modernen, höchst dekorativen Entwürfen, auch in Filigran-Arbeit, sowie mit echten Steinen und echten Perlen, äusserst wohlfeil, trotz Bekundung eines erlesenen Geschmacks und Einräumung langfristiger Amortisation. Unsere Taschen-Uhren verkörpern in jeder Preislage sicheren Geschmack und entsprechen allen Anforderungen.

••  
Fordern Sie den Sonderkatalog.



**Stöckig & Co.** 

Hofflieferanten

Dresden - A. 16 (für Deutschland)  
Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich).

Bei Angabe des Artikels kostenfrei:

Katalog U 65: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeräthe, Bestecke  
Katalog P 65: Kameras, Binokles, Operngläser, Feldstecher  
Katalog L 65: Lehr- Mittel und Spiel- Waren für Kinder  
Katalog S 65: Beleuchtungskörper für je d. Lichtquelle

Katalog K 65: Koffer, Lederwaren, Reiseartikel, kunstgewerbliche Gegenstände in Bronze, Marmor, Terrakotta, Fayence, Kupfer, Messing, Nickel, Eisen u. Zinn. Tafel-Porzellan, Kristall, Steinglaz, Korbmöbel, Ledersitzmöbel

Typische: (Spezialangebot T 85)

**gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Ihre Character-

Schilderung nach psychol. wissenschaftl. Original-Methode bietet mehr und etwas ganz anderes wie blosse Schrift-„Deutung“. Spezialist seit 20 Jahr. Vorher Gratiaoprop. P. Paul Liebe, Augsburg I. B. Fach.



### Ueppige Büste,

schöne volle Körperformen durch **Busen-nährpulver „Grazinol“**. Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradezu fiberraschende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Garantieschein liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4.30 → 3 Kart. zur Kur erf. 5.40. Porto extra; disk. Vers. Apotheker **H. Möller**, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.



150 jähriges Jubiläum der ältesten Bleistiffabrik **A. W. FABER in STEIN bei Nürnberg - 1761 - 1911 -**

Der feinste und beste von keinem anderen Fabrik erreichte Bleistift, Tintenstift, Koperstift trägt die ges. gesch. Weltmarke **A. W. FABER. „CASTELL“** im Detail zu 30 Pfennig pro Stück oder 3 Mark pro Dutzend in eleganten Metall Dosen. :: ::

**A. W. FABER. „CASTELL“** Polychromos-Farbstifte in 60 leuchtenden Farben geben bei großer Festigkeit leicht und zart ab. Detailpreis 20 Pfennig pro Stück oder 2 Mark pro Dutzend. :: :: :: ::

Viele hundert Sorten Bleistifte, Tintenstifte, Farbstifte, Koperstifte in allen Preislagen.



Eine Zierde für den Schreibtisch, ein hervorragend gutes Fabrikat zu besonders billigen Preise, ein praktischer Gebrauchs-Gegenstand sind  
**A. W. Fabers**

## Jubiläums-Stifte

Elegante Metall-Dose mit 6 Dutzend Jubiläums-Bleistiften 6 Mark mit 6 Dutzend Jubiläums-Koperstiften 9 Mark



## Photograph. Apparate

**Binokel Ferngläser Barometer.** Nur erstklassige Fabrikate. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. **Illustr. Preisliste № 18 Kostenfrei.**  
**G. Rüdberg jun.**  
Hannover und Wien.



Stierenley  
**Beim Kirchenmaler**  
„Himmelfreuzsacrament Euber, wenn Sie nicht sofort ein andächtiges Gesicht machen, wie der heilige Joieph, so han' ich Sie vom Podium herunter.“

Ein Korb, den sich Mancher gern holen würde.



**G. C. KESSLER & Co., Kgl. Hoflieferanten, ESSLINGEN**  
Aelteste deutsche Sektellerei. Gegründet 1826.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Schlafen Sie nur**



(Im Gebrauch.)  
**im Patent-Schlafsack**  
 (warm gefüttert)  
 mit poris wasserdicht. Oberzug mit anklüpfbarem Le Laffisme u. Wind-schirm, aus sehr weichen Stoff hergestellt, äusserst praktisch für die Reise, auf der Jagd, bei Schirrtagen, für die Tropen, im Manöver etc.

Das Lager ist im Augenblick hergerichtet und ebenso rasch wieder zusammengelegt. Preis für grosse Person . . . 35.— M. „ „ „ sehr grosse Person 38.— „ „ „ **wiegt nur 2 1/2 Kilo** „

Herr Herm. Büsing, Cuzco (Peru) : Mit Schlafsack sehr zufrieden.

**Auto-Bekleidung**  
**Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.**



**LIQUEUR**  
**BÉNÉDICTINE**

### Mehr Brüche geheilt.

Jeder Tag bringt Meldungen von neuen Heilungen, die durch die Rice Methode erzielt wurden. Es ist kein anderes Verfahren bekannt, welches bei so geringem Kostenaufwand und kleiner Mühe, derart zahlreiche Erfolge aufzuweisen hat. Auch Sie sollen geheilt werden und ich will Sie heilen. Ich bin bereit, jedem Bruchleidenden

#### EINE GRATIS-BEHANDLUNG

meiner vorzüglichen Methode zu liefern, durch welche unter anderem geheilt wurden: Herr J. Heibüchel, Surrsrasse 2, Essen-West, Rhld., im Alter von 33 Jahren; Herr Victor Pengratz, Schmied, Lavantegg, Post Obdach (Steiermark), welcher 7 Jahre an Hodenbruch litt; Herr Simon Schlagbauer (Bolln), Bayern, war 6 Jahre bruchleidend; Herr Th. Zehntmaier, Sonnenreuth, Post Miesbach, Oberbayern, war 17 Jahre lang bruchleidend; Herr Ernst Schmidt, Feldheim b/Marzanna, Bez. Halle, welcher nachher zum Militär berufen wurde, und tausend andere, in allen Teilen Europa's.

Sie können es in Ihrem eigenen Hause oben so gut gebrauchen, als wie wenn Sie zu mir auf mein Bureau kämen. Die Entfernung von meinem Geschäfte macht bei der Behandlung absolut keinen Unterschied. Ich sende mein Verfahren täglichlich in alle Teile der Erde, und erhalte täglichlich aus Nah und Fern Meldungen über neue Heilungen. Sie können nicht länger misstrauisch sein und dürfen diese Gelegenheit, sicher geheilt zu werden, nicht unbenutzt an sich vorübergehen lassen. Schreiben Sie noch heute, bevor Ihr Bruch eingeklemmt wird und Operation notwendig ist. Senden Sie mir den nachstehenden Coupon ausgefüllt ein, und Sie werden umgehend meine Gratisprobe erhalten.

#### COUPON.

Man beantworte die Fragen, schneide diesen Coupon aus und sende ihn sofort an **WM. S. RICE, Ltd. (G. 2647), 8 & 9, Stonecutter Street, London, E.C.**

Wie lange bruchleidend? \_\_\_\_\_ Alter? \_\_\_\_\_  
 Art des Bruches? \_\_\_\_\_ Tragen Sie ein Bruchband? \_\_\_\_\_  
 Verursacht der Bruch Schmerzen? \_\_\_\_\_  
 Name \_\_\_\_\_  
 Adresse \_\_\_\_\_



**Bei Haarsorgen**  
 verwenden Sie  
**Sebalds Haartinktur**  
 althekanntes, erstatklassiges Haarpflegemittel. Geniesst Weltruf infolge ihrer Wirkung. 1 Flasche Mk. 2.50, 1/2 Flasche Mark 5.— zu haben in allen einschlägig. Geschäften, direkt durch **Joh. Allen Sebald Hildesheim.**

Depôts: Englan d: E. Oppenheimer & Co., London E.C. 4, Catherine Court, Oesterz.; Andor Packets, Broad St., Finsbury, London E.C. 2, 22 St. Niderlander; Martin J. Leijger, Rotterdam, Coolinslag 51a. Russland: Sidrus. Pharmaz. Handelsgesellschaft, Kiew, Schweiz: Nadolny & Co., Basel.

**Zeitgemäß** Szeremley  
 „Mit einem Röde ist es nistat, freig; Du mußt auch einmal kollektiv — verlegen.“

**Entfettungs- : Marienbader**  
 ■ zur gefahrlos. Entfettungskur ohne  
 ■ Diät versendet 2 Schacht. 2.— Mk.  
 ■ Kronen-Apotheke, Liegnitz 5.

**Auskunft über alle Reise-angelegenheiten u. rechtsgültige Fheschliessung in England**  
**Reisebureau Arheim-Hamburg W. • Hohe Bleichen 15**

**Keiner überschwänglichen bombastischen Reklame**  
 bedarf das  
**Perhydrol-Mundwasser**

denn es ist **absolut frei** von Säuren und Salzen, entfaltet deshalb selbst bei jahrelangem Gebrauche keine Nebenwirkung. Es entwickelt bei Benutzung **freien aktiven Sauerstoff** in reichlichster Menge und zwar in der **10fachen** Menge seines Volums. Deshalb desinfiziert es auch **sofort** die Mundhöhle, beseitigt alsbald den föbelsten Mundgeruch, **bleicht die Zähne**, wirkt auf das **Zahnfleisch** belebend ein und verhilft **Anstankungen**, die durch den Mund erfolgen.

**KREWEL & CO. G. m. b. H., chem. Fabrik, KÖLN a. Rhein.**  
 Haupt-Detail-Depot für Berlin und Umgegend: **Arcona-Apotheke, Berlin N., Arconaplatz 5, Fernsprecher: Amt III, 8711.**

**„Dornröschen“**



**Hygienische Servietten-Hülse.**  
 Dieselbe hat sich **vorzüglich bewährt** und infolgedessen überall in Hotels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien, Familien etc. sofort besitzens eingeführt.  
 Zu haben in den einschlägigen Geschäften event. deren Verkaufsstellen nachgewiesen durch **Maschinen-Cartonnagen- und Pappfabrik Friedr. Christian, Wächtersbach.**

**Nervenschwäche**

der Männer. Auserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung**. Folgen **nervenzuinernder Leidenschaft** u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Ein geradezu unschätzbarem gesundheitslichem Nutzen. Gegen Mk. 1.50 Briefm. franco zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

**Berlin - Zehlendorf - West •**  
**Waldsanatorium Dr. Hauffe**  
 für Kranke (auch bettlägerige), Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige.  
**Beschränkte Krankenzahl.**

**Dr. Möller's Diätet. Kuren** Herrliche Lage.  
**Sanatorium nach Schroth** Wirks. Heilverf.  
 Dresden-Loschwitz. i. Chron. Krankh. Prospe. u. Brosch. frei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Nur ein Cognac

der aus **geeigneten** reinen Naturweinen hergestellt ist, kann auf Ihr Wohlfinden einen heilsamen Einfluss ausüben. Cognac-verschnitt oder aus ungeeigneten Weinen erzeugter Cognac können die gleiche Wirkung nicht haben. Gewähr für vorzüglichste Beschaffenheit bietet Ihnen der echte, alte Weinbrand-Cognac

## Marke Asbach, Uralt'

Deutscher Cognac

### Prachtvolle Briefmarken

100 versch. Deutsche Staaten . . . 3 M.  
500 „ Europä. ohne Deutschl. 6 „  
300 „ Uebersee . . . . . 5 „  
Schöne Auswahlen gegen Staa-  
dsangebe und Referenzen.  
Preisl. gratis. A. Reddig, Hannover.

### Enfant terrible

Atemlos kommt dieser Casse Klein-Eiffel, die der Luftfahrt einer feinen Hochzeit auf den obersten Treppentufen des Kirchengangs beigezogen, ins Zimmer gestürzt und ruft:

„Mutter, Mutter, geheiratet haben sie in der Johannisfirche und alle Damen waren ausgeschnitten bis an die Milchflaichen!“

### Wahres Geschichtchen

In einer frommen Universitätsstadt Nordwestdeutschlands beendete vor kurzem ein Professor der Theologie sein Kolleg mit dem Satze: „Kaffen Sie mich daher den Inhalt unserer heutigen Betrachtung dahin zusammenfassen, daß wir zwar nicht wissen, ob an jüngsten Gericht mit Trompeten oder mit Pöfannen gelafen wird, aber, meine Herren, daß gelafen wird, das wissen wir.“



Photographische Apparate &  
Liste No. 15 P. kostenlos. Objective  
**Voigtländer & Sohn A.G.**  
Braunschweig

IN WIRKUNG  
unübertroffen

BRÜSSEL 1910  
Dr. **DRALE**  
Grand Prix



**Birken-Haarwasser** und  
Preis M. 1.85 M. 3.70.

**Bestes Haarpflegemittel.**

Einmal probiert . . . . . immer gebraucht!

Georg Dralle, Hamburg.

# Schmerzen beseitigt Propaesin

D. R. P. D. R. P.

ähn. wie Cocain, aber ungiftig! Patent, weil es andere Mittel übertrifft. Von Morphin etc. etc. überrasch. Wirkung auf die Gefäßnerven. Zahlreiche ärztl. Begutachtungen. — Gebrauchsformen:

**PROPAESIN** - Husten, Heiserkeit, bei Erkältungen oder Schmerzen in Pastillen, gegen Mund, Hals, Rachen. Dose M. 1.50.

**PROPAESIN** - Salbe, bei Entzündungen, Hautreizungen u. Hautproblemen u. sich wirkend bei schmerzenden Wunden, jucken. Tube M. 1.50.

**Propaesin-Schnupf** - Schnupfen, beseitigt das Schnupfen, gibt freie Nasenatmung. M. 1.

**PROPAESIN** - Hämorrhoiden, Schmerzen. Schachtel Zu hab. in Apotheken, pharm. Zäpfchen gegen

**Chinosol-Fabrik Franz Fritzsche & Co., Hamburg 39.**

# Kaiser Borax

Zum tägl. Gebrauch i. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Feint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Cart. z. 10, 20, 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Toilet-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

# Novaggio Hotel-Pension Beau-Séjour,

ca. 2 Stunden von Lugano, 700 m ü. M., an sonniger Halde, staub- und nebelfrei. Rundschau auf die Alpen, Luganer- und Langensee. Prachtige Spaziergänge. Komfortabler Neubau. Elektrisches Licht, elektrische Heizung. — Pensionspreis von 6 Fr. an. — Auskunft durch den Eigentümer **F. Demaria-Schönenberger.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





**Stutz b. St. Moritz.**

Aufnahme auf  
**„Agfa“.**  
**Chromo-**  
**Platte.**  
 Extra rapid  
 Farbenempfindlich  
 Ohne Gelscheibe

16 seitige „AGFA“.  
 Prospekte (mit Negertitel)  
 gratis  
 durch Photohändler.

**Aktien-Gesellschaft für  
 Anilin-Fabrikation, Berlin.**

**Pureol-Haarfarbe**  
  
 seit 16 Jahren  
 anerkannt beste  
**Haarfarbe**  
 färbt echt u. natürlich blond,  
 braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25  
**J.F. Schwarzlose Söhne**  
 Kgl. Hof Berlin  
 Markgrafen Str. 29.  
 überall erhältlich.

Illustrirter Prospekt gratis  
**Nerven-Auf-**  
**Frühungs-Kuren**  
 Erfolgrichste Nervenkur bei Nervenleiden  
 des Nervensystems  
**Sanatorium Silvana Gent 1882**

Stark-Technikum  
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Hohe- und Tiefbau, Tonindustrie, Innungsberechtigung, Gross-Prüfungskommissare.  
**STERNBERG**  
 MASCHINEN

**Liebe Jugend!**

Nach der Schlacht von Königgrätz wurden einige lächerliche und österreichische Truppenteile von der allgemeinen Rückzugslinie abgedrängt und mußten in Einkmärdigen Richtung Preßburg zurückgehen. Die Stimmung war nach der Niederlage und den Strapazen recht flau. Um sie zu heben, rief ein Hauptmann seiner Kompagnie beim Anblick der Donau zu: „Ginderch, bis Gonstantinobel lofen m'r noch mit, aber ans Eiroba loß m'r uns nich trandrängeln!“

**P. Lampert, Hoflieferant, Trier (St. Marien).**

**Grosse Rosenzucht** 1800 Sorten. (Edel- und harte Parkrosen).  
**Spezial-Rosenzucht** Prima-Ware, sortenecht, gewissenhafte Bedienung, Export. Illustrierte Kataloge gratis. Probestellungen auf Wunsch.

**Sommersprossen**

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen garantiert! Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Sie nicht reuen! Frko. M. 2.70 (Nacht. 2.95); Gold-Medaille London, Berlin, Paris 1882 notariell beglaubigte Danckschr. besitzt hier für nur 4. Apolbeke  
**Z. eisernen Mann, Strassburg 358 Eis.**



Gabriele Reuter

Unter dem Titel „Frühlingstammel, ein Künstlerroman“, beginnt Anfang April das neueste Werk dieser berühmten Schriftstellerin im Feuilleton des **Berliner Tageblatt** zu erscheinen. Der Bezugspreis einschließlich der sechs wertvollen separaten Wochenhefte beträgt monatlich 2 Mark bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

**197 000 Abonnenten**

**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
  
**Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See**

mit erstklassigen Dampfern regulärer Linien nach  
 Ägypten, Tunesien, Algerien, Sicilien, Griechenland, Konstantinopel, Kl.-Asien, dem Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien, Spanien u. Portugal, Madeira u.s.w.

Ceylon, Vorder- u. Hinterindien, China, Japan und Australien

**Reisen um die Welt**

Im Anschluß an die Mittelmeerdampfer des Norddeutschen Lloyd verkehrt regelmäßig zwischen Hamburg – Bremen – Genua und umgekehrt der **Lloyd-Expreß** Wiesbaden-Basel-Mailand

Nähere Auskunft erteilen:

**Norddeutscher Lloyd, Bremen**

sowie dessen sämtliche Agenturen.



# Glänzende Gutachten erster Professoren beweisen

dessen Anwendung bei neurasthenischen Leiden aller Art erfolgt. Eine ganze Reihe von Professoren und bekannten Ärzten verordnet das Muiraquitin speziell Herren, welche an vorzeitiger Neurasthenie leiden. Auch bei allgemein-neurasthenischen Leiden, wie Depressionen, Erregbarkeit, Gedankenflucht, Angstzustände, nervöse Beschwerden, Wallungen, Zittern etc., hat sich das Muiraquitin nach den vorliegenden Gutachten glänzend bewährt. So schreibt z. B. Herr Ludwig B. in Wien:

„Ich berichte Ihnen, dass ich heute beinahe ganz gesund bin, habe meine Nerven wieder in Ordnung, schlafe vorzüglich, habe nicht weniger als 9 kg zugenommen und esse wie ein Wolf. Ich war so nervös, dass ich einen Eilzug Prag-Wien nicht vertragen konnte, auf einer Haltestelle aussteigen und mit einem Personenzug weiterfahren musste. Heute fahre Muiraquitin ist in allen Apotheken erhältlich.

Ich mit Expresszügen und betrachte durch das Waggonfenster die herrliche Gegend, rauche meine nikotinfreie Zigarre und bin so lebensfroh, dass ich heuer noch in ein Seebad gehe, da es mir mein behandelnder Professor empfohlen hat. Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit sind geschwunden, ich bin wie neugeboren und danke Ihnen

vielmals für Ihr Muiraquitin, denn Sie machen dadurch viele Leute gesund, die sich entweder durch Erschossen oder Ertrinken aus der Welt schaffen wollen; ich habe Ihnen nicht weniger als acht Herren empfohlen. Nun werden Sie befriedigt sein, denn ich bin ein Mensch, der sich jetzt wieder in flotter Gesellschaft bewegt. Ich meine darunter

aber lustige feine Gesellschaft, wo man zum Zeitvertreib ein paar Flaschen Sekt trinkt. Das war mir vor zwei Jahren abgestorben und durfte ich nirgends hingehen, weder Bier noch Wein trinken, auch mich nicht aufregen. Wie schön habe ich das Aufregung aufgeben und treffe es jetzt nicht mehr.“

Wegen Zusendung der Literatur wende man sich freundlichst an das Kontor chemischer Präparate, Berlin C. 2, 20, für Oesterreich-Ungarn an das Generaldepot: Hirschon-Apothek, Wien VII., Westbahnstrasse 19.

**OSCAR CONSEE**  
GRAPHIKUNSTANSTALT  
MÜNCHEN V  
GRÜNDEN FÜR SCHWARZ- u. FARBEINDRUCK  
IN ALLEN REPRODUKTIONSGEBIETEN  
FOTODUPLIKATIONEN  
KUNST- u. WERBEGRAFIK  
KLEBEKARTEN  
KLEBEKALENDER

**CHAMPAGNE ÉPERNAY**  
**MERCIER**

Für Gesellschaft, Ball- und Reisesaison!

**Onduliere Dich selbst**  
in 5 Minuten mit der gestrichelt geschützten  
**Haar - Weller - Presse „Rapid“.**  
Kein Haarsatz, kein Toupieren nötig. Kinderleicht das dünnste Haar erschneidet voll und üppig. Garant. Sicherste Schonung der Haare und sofortiger Erfolg. Preis 3 M., Porto 20 Pf., Nachs. 20 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos.  
Fran Dr. Edgar Heilmann, G. u. N. Berlin W. 40, Potsdamer Str. 116.

**Liebe Jugend!**

Ein kleinerer Barger Sauerbrunnenhändler hat mit einem großen Hotel auf wöchentlich am Freitag zu liefernde 1000 Flaschen „echten“ Barger Sauerbrunnen der Quelle X abgepfloffen. Eines Freitags bleibt die fällige Lieferung aus, und als am Sonnabend dem gutgelaunten Hotelier zufällig der mit der Lieferung ankommende Kautzler in den Weg läuft, iderzt er: „Na, bei Euch war gestern wohl die Waffelleitung eingetroffen, daß ihr mich mit dem Waffer halt aufsetzen lassen“, worauf er die vertraulich gegebene Antwort erhält: „Der mich, Doffer jabs jerab jenna, aba bi Cheff forakte man erst heite früh de Wadnahme off's Sals einlösen.“

**Bad Emser** gegen **Katarrhe**

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren, Inhalationen, Pneumat. Kammern.  
Prospekte durch die Kurkommission, Bad Emms.

Emser Wasser (K-ränchen), Emser Pastillen, Emser natürliches Quellsalz, überall erhältlich.

**Hassia-Stiefel**

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.

Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich. **Halbtrog** bei Ausgabe der Nr. 32 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

**Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.**

Diat., milde Wasserkur, elektrische und Lichtbehandlung, seelische Beeinflussung, Zanderströmung, Röntgenbestrahlung, d'Arsonvalisation, reizbare Winterluftbäder, behagliche Zimmerheizung, Behandlung aller heilbaren Kranken, ausgenommen ansteckende und Geisteskranken.  
Illustrierte Prospekte frei. — 3 Aerzte. — Chefarzt Dr. Loebell.

**I. Briesnitzer Stahlquelle,** natürlicher, radium-lithiumhaltiger kohlenwasser. Stahlbrunnen, gegen Blutmangel, Blieschicht, Herzleiden, rheumat. und nervöse Störungen etc., ist ein **Malwässer I. Rang.**  
In Flaschen zu ca. 1/2 Liter Inhalt 50 Pf. pro Stück

**II. Briesnitzer Mineralbrunnen** entseinet und mit eigener Kohlenwasser abgefüllt, reich an wühlenden Mineralsalzen ist ein natürliches **Kur- und Tafelgetränk I. Ranges.**  
In Flaschen zu ca. 3/4 Liter Inhalt 30 Pf. pro Stück und in „...“ 20 „...“  
Leere Flaschen nehmen wir zu 60, 5 Pf. pro Stück bei Franks-Returierung zurück.  
Telefon: 18528. Teleg.-Adr.: Hellquelle.  
Vertrieb der König Friedrich August Hellquelle zu Dresden-Briesnitz.

**Dr. Teuschler's Sanatorium**  
Oberleschwitz-Weisser Hirsch

bei Dresden. **Physikalisch-dietetische Kurmethoden.**  
Für Nerven, Herz, Stoffwechsel-, Magen-, Darmkranken und Erholungsbedürftige.  
3 Aerzte. Besitzer: Dr. med. H. Teuschler. — Prospekte. Neuzeltliche Einrichtungen. **Winterkuren.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.







Mit unseren neuen Frühjahrs-Modellen haben wir uns selbst übertraffen.

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50

# SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182  
Basel — Wien — München — Zürich.

Neueröffnung: Nürnberg, Frühjahr 1911.



Fordern Sie Musterbuch J.

**Sedia-Bäder** (Sitzbäder mit Sole und Sauerstoff) f. d. **Lebewelt**: a) regenerierend, b) desinfizierend, c) stimulierend. 1 Bad 1 Krone bei Dr. Sedlitzky Hallein.



## Asthma

und seine gänz. Heilung. Ärztliche Broschüre hierüber gratis u. franko durch Hauptdepot Storchenaapotheke München 31.

# Jgeha

MARKE FÜR  
FEINSCHMECKER



## Chocolade Hauswaldt

Ein verzeihlicher Mundraub!



Kirchenpolitik Szerehely

„Mir hab'n noch a schöne Jugend a'habt  
Frau Huber; — aber unter diefem Papst  
möcht' i foa Pfarrersködjin mehr macha.“

## Wahre, natürliche Schönheit

einzig und allein durch spezielle, wissenschaftlich erprobte Mittel, deren tatsächliche Wirksamkeit u. Unschädlichkeit erwiesen ist. Verlangen Sie vertrauensvoll das aufklarende und fesselnde, reich illustrierte Buch

„Die Schönheitspflege“  
gratis und franko.

Sie werden zuverlässigen Rat und Hilfe gegen alle Schönheitsfehler finden. Sensationelle Erfolge! Glänzende Anerkennungen aus aller Welt! Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

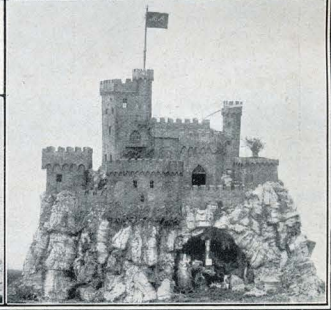
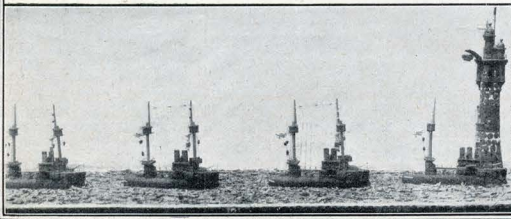
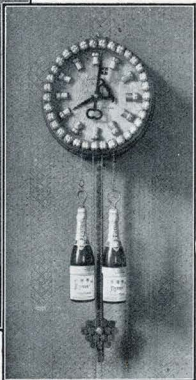
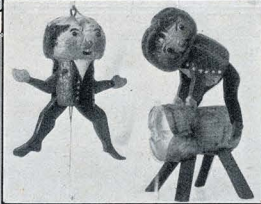
## Amateure und Fachleute finden auf 174 Seiten in der neuen textlich stark erweiterten Auflage des SCHLEUSSNER Photo-Hilfsbuches

ausführliche Anleitungen zur bildmäßigen Portrait- und Landschaftsfotographie; künstlerischen Bildkomposition und erfolgreichen Verarbeitung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfehler und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung; vielen praktischen Winken, Entwicklungsvorschriften, Tabellen, Abbildungen, 14 Tafeln auf Kunstdruckpapier und einer Vergleichsaufnahme in Dreifarbenendruck etc. Preis 30 Pf.

in allen Photo-Handlungen oder gegen 40 Pf. in Briefmarken von der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges., Frankfurt a. M. 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Preisgekrönte Arbeiten aus dem  
**„Müller-Extra“-Wettbewerb 1910.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## In der Regel

Nein, vom Papst und seinen Käten  
Lassen wir uns doch nicht treten  
Auf die Hübnereugengängel —  
In der Regel!

Sondern wehren uns dagegen  
(Schon des äußeren Anscheins wegen)  
Deutlich, wenn auch nicht als Flegel,  
In der Regel!

Wir erklären: wir sind friedlich,  
Aber es wird ungemächlich,  
Wenn erreicht der höchste Pegel —  
In der Regel!

Sollt' jedoch was wir erklären  
Seine Heiligkeit beschwören, —  
Oh, dann streichen die Segel —  
In der Regel!

A. De Nora

## Die Justiz in Vöten

Ein Berliner Gerichtsvollzieher verhaftete kürzlich auf Grund eines Haftbefehls zur Zwangung des Offenbarungseides die Zwillingsschweifer Rosa Blazek. Dabei beging er den Mißgriff, die gänzlich unbeteiligte Zwillingsschweifer Josefa mitzuverhaften. — Ohne jeden gesetzlichen Grund.

Josefa erlittete selbstverständlich Strafanzüge gegen das gesegwidrige Vollzugsorgan wegen Freiheitsberaubung. In der Verhandlung verteidigte sich der Angeklagte damit, daß er bei der Verhaftung der Schweifer Josefa ausdrücklich den Befehl erteilt habe, sich zu entfernen. Josefa habe sich geweigert. — Der Staatsanwalt beantragte, den Gerichtsvollzieher freizusprechen und die Josefa wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verurteilen. Josefa wird mit einem Monat Gefängnis bestraft und beim Vollzug des Urteils wird wieder alles Recht auch Rosa ins Gefängnis abgeführt. Rosa erlittet gegen den betreffenden Polizeibeamten Anzeige wegen widerrechtlicher Verhaftung. Der Angeklagte erklärt, er hätte Rosa anheimgeführt nach Hause zu gehen, und wird freigesprochen.

Da geschah etwas Schreckliches: Rosa fuhr vor Alerger aus ihrer Haut, und die Trennung von Josefa war vollzogen!

In der nächsten Woche wird sie ihren Verlobten heiraten.

Beda

## Deutsche Umtriebe

Die „Times“ hat unsre Umtriebe entdeckt. Deutschland will die Bagdad-Bahn auch über das Gebiet des orientalischen Fürstentums Kuwait führen. Die „Times“ weist aber nach, daß Kuwait ein unabhängiges Fürstentum sei, in dem die Türkei nichts zu sagen habe, in dem vielmehr von alters her nur England Rechte habe. — Nach dem Staatsrecht von Kuwait gelte der Grundsatz: Je unabhängiger das Fürstentum sei, desto mehr Rechte habe dort England.

Der „Times“ ist es gelungen, in dem Reichsarchiv des Fürstentums Kuwait ein Staatsgrundgesetz des Scheichs Sallimanassar XXV. aufzufinden, das vom 1. April des Jahres 859 vor der Geburt des Messias der Juden und des Heilands der Christen datiert. Der § 11 bessele lautet: „Sollte in der Regierungszeit des erhabenen Scheichs Sallimanassar XXV., den Ermdug erhalten möge, oder in den nächsten drei Jahrtausenden die Eisenbahn erfunden werden, so soll sie durch das Gebiet unseres Fürstentums nur mit Erlaubnis desjenigen Volkes geführt werden, das die Insel Albia bewohnt.“

Frido

## Drophylaktische Massregeln gegen kriegerische Regungen

(Abg. Sembart in der franz. Kammer: „Gegen den Krieg müßten die gleichen Massregeln getroffen werden wie gegen Pest, Cholera und Suppilis.“)



„L“ noch die Gegner handgemein,



Schnell sprint man „Friedlich-Gata“ ein —



Und der Erfolg wird glänzend sein!

## Liebe Jugend!

Kadettenschule in Prag. Eines Tages kam Herr Oberst Wastupil, um dem Unterrichts in der tschechischen Sprache beizuwohnen.

„Jüngling Heins!, schreiben S“ auf: „Pferd hat sich gut in ärarische Stal, wird sich gepflegt von die Kopf bis Füß. Baden S“ geschrieben? So überlegen S!“

„Jns Deutsche oder ins Tschechische, herr Oberst?“

Roda Roda

Doktor X. aus Neustadt in der Pfalz war in München zum Schöffengericht ernannt worden. Am ersten Verhandlungstag hat er die Anklage gegen Peter Pirzer wegen Bedrohung zu führen. Der Junge Hans Obermeier, Steinebeförderungskommission aus Giesing, erklärte: „Ja, der Peter hat halt g'sagt, er deckt mir 's Dach o.““ Doktor X., der bisher aufmerksam zugehört hatte, fragte nun plötzlich: „Sind Sie denn Hausbesitzer?“

\*) Schädel einschlagen.

## Mut

Ein Mäzen hatte einen ansehnlichen Heldenpreis gestiftet, der für die kühnste Tat verliehen werden sollte. Am Tage der Preisverleihung berichtigte einer:

„Ich habe einen balzenden Eber am Ohrwajchel gekipelt.“  
Es erhob sich Beifallsgerummel, und der Mann schien Ansicht zu haben.

Da stand ein Zweiter auf und sagte:  
„Ich wohne in Wien und habe auf dem Volkshängsbogen als meine Umgangssprache: Deutlich angeflüht.“

Ein Beifallssturm sagte dem Glücklichen, daß er den Sieg so gut wie in der Tasche habe.

Es sollte aber anders kommen.

Den Heldenpreis erhielt eine schlaffe Blondine, die auf der Stadtpromenade einen einführenden Spaziergang unternommen hatte, befehdet mit einer Jupe culotte.

Schnidbumpfel

## Italiens Jubiläum

Geliebte Bundesbeschwerer  
Jenseits der Alpenwand:  
Zum hundertsten Semester  
Drückt Deutschland Dir die Hand.  
Durch ein Jahrtausend deckten  
Dich Elend, Schmach und Not,  
Bis Dich die Helden meckten  
Zu lichtigem Morgenrot!

Im Geiste schau' Du all', die  
Einst kämpften voll Bravour:  
Giuseppe Garibaldi,  
Mazzini und Cavour.  
Heut preist fast unisono  
Europa ihren Ruhm,  
Sodasß dich Pio nono  
Wohl recht im Grabe um!

So mach' und floriere,  
Greit auch der Vatikan!  
Doch, Beste, kokettiere  
Nicht mehr soviel fortan!  
Die Zukunft geb' Dir alles,  
Was nur Dein Herz entzückt,  
Und heile Deinen Dalles,  
Und mach' Dich sonst noch drückt!

Beda

## Der Block-Vox

In der Kurpfuschereikommission des Reichstages verteidigte ein konservativer Abgeordneter die Heilung von Krankheiten durch Empyathiemittel und durch Besprechungen. Dabei kam zur Sprache, daß Kotpulver eines noch jungfräulichen Ziegenbocks als Mittel gegen die Fallstuch empfohlen wurde.

Das ist ein echtteufler Glaube, der von unsern echtteuflern Ahnen stammt. Schon bei den Cheruskern fanden die Ziegenböcke, solange sie jungfräulich waren, in hohem Ansehen und die unverdauten Reste ihrer Speisen galten als heilig. Ein echt teufler Mann verehrt diese Reste auch heute noch.

In letzter Zeit ist das Zentrum sehr häufig ungemfallen. Diese Unfallsfälle werden immer häufiger, und die Fälle dieses bösen Falls werden von Fall zu Fall schwerer. Was wäre es, wenn man dem Zentrum als Heilmittel gegen diese seine Fallstuch Kotpulver eines jungfräulichen Ziegenbocks eingäbe?

Frido



## Das mystische Heilverfahren

Schwarzlich-bläulich-medizinisches Lehrgebidet  
von A. De Nora und A. Schmidhammer

Ein jeder Mensch ist gottseidank  
Gesund, solange er noch nicht krank.  
Und wenn ihm letzteres passiert,  
So wird er meistens „kurirt“.  
Kurieren kann ein Jedermann,  
Vorausgesetzt, daß er es kann.  
Doch ist es allgemein bekannt,  
Daß sich dazu der Arztstand  
Am wenigsten geeignet zeigt,



Weil er der Wissenschaft geneigt.  
Dagegen alte Weiber, Schinder,  
Schafhirten, Pfarrer, Besenbinder,



Kurz, was sich nie mit ihr befaßt,  
Das ist's, was zum Kurieren paßt.  
Das Heilverfahren, das am meisten  
Dabei verspricht Erfolg zu leisten,  
Nennt man gemeinhin: Mystisches.  
Und sein Charakteristisches  
Wird dir, geneigter Leser, jezt  
In Bild und Versen vorgelegt.

Vorzüglich wirkt in vielen Fällen  
Oft das Besprechen. Teils in Ställen,



Teils in den Herrenschlößern wird



Am Mensch und Vieh damit kurirt.  
Gar, wenn ein Patient vom Teufel  
Besessen, heilt es ohne Zweifel!  
Ein Teufel, gut besprochen, fährt  
Oft aus dem Leibe, daß man's hört.



Natürlich wendet man's Besprechen  
Gern an auch bei akuten Schwächen.  
Das Nasenbluten steht sofort  
Auf des Besprechers Zauberwort  
Und selbst in andern Fällen fällt es  
Das Hauptsymptom des Krankheitsbildes.



Nur wenn bei Doktor Dieblich Hahn  
Die Reddiarrhöen nah'n  
Und seine Hauptlabader bricht,  
Da hilft auch das Besprechen nicht.



Hier wär' vielmehr von wahren Segen  
Das sogenannte „Handauflegen“,  
Das übrigens vielleicht zum Heil  
Auch wär' auf andrem Körperteil.

Doch besser noch als diese zwei  
Methoden mystischer Arznei  
Wirkt eine dritte: das Gebet,  
Mit dem's auch aus der Ferne geht.  
Zwar ist es nicht so leicht getan,  
Gesund zu beten Jedermann,  
Es muß gelernt sein und es gibt  
Dazu selbst Schulen, wo man's übt.



Hauptfaktor ist natürlich nur  
Die Kraft des Glaubens bei der Kur  
(Des Glaubens des Patienten halt)  
Und daß er tüchtig dafür zahlt.  
So können das Gebet heiligen  
Selbst Juden, wenn sie Geld besitzen.  
J. B. Zetelles ging Plette,  
Vieh beten, und sich da: besetzte  
Sind plötzlich wie durch Zauber macht  
Zweihunderttausend Mark gebracht.



Am mystischsten jedoch ist die  
Behandlung der Epilepsie.  
Du siehst hier einen Ziegenbock



Jungfräulich wie der blaue Bock,  
Der, wenn der innre Drang ihn reizt,  
Mit seinem Kurprodukt nicht geizt.



Man sammelt es, bringt es nach Haus  
Und macht dort Schnupflabak daraus.  
Sobald davon sich ein Patient  
Nun täglich ein'ge Pfeszen gönnt,  
Wird immer klarer seine Stirn:  
Der Bockmist steigt ihm ins Gehirn,  
Verbindet sich dort mit dem Mist,  
Der ohnehin vorhanden ist,  
Und hilft so mystisch, zu entwirren  
Den ganzen Strohkäul in dem Hirn.  
Bei einem Herrn von hohem Stand

Ward die Methode angewandt.  
Er ist nicht nur gesund geworden



Nein, er bekam auch viele Orden.  
Und als man ihm nach seinem Tod  
Das Schädelbath geöffnet, bot  
Sich ein Beweis der Heilung dar,



Der einfach überzeugend war.

So hat man, gottseidank, doch jezt  
Was, das die Medizin nicht ad hoc,  
Rein, ewig auch den Herrn vom Bock,



Die in der Reichstagskommission  
Ihn Mittelung gemacht davon,  
Und für das mystische Verfahren  
So herzlich eingetreten waren.  
Wer hätte tausend Jahr vorher  
Gedacht, daß so was möglich wär!  
Man kann nur sagen: Ja, auf Wort!  
Gottlob, die Menschheit schreitet fort!

## Liebe Jugend!

Auf der Stadtbahn in Berlin stieg ich kürzlich  
auf Bahnhofs Friedrichstraße in einen Ringbahn-  
zug, um nach dem Lehrter Bahnhof zu fahren.  
In meinem Abteil saß eine sehr korpolente Dame,  
die herzerbrechend schluchzte und heulte, so daß  
ich nicht umhin konnte, sie nach der Ursache ihres  
Kammers zu fragen.

„Aee, ach nee, det kann ick Ihnen ja nich  
sagen!“

„Aa, erzählen Sie man ruhig, geteilter Schmerz  
ist halber Schmerz.“

„Ach nee! Sehn Se mal, ick will doch nach'n  
Alexanderplatz.“

„Aber da sind Sie ja in einen ganz falschen  
Zug gestiegen, dieser kommt doch von daher.“

„Ach nee, jotte doch'n; ick sitze schon in den  
richtigen, aber er läst mir doch nich raus an'n  
Alexanderplatz.“

„Wer denn?“

„Der Schaffner.“

„Aber wieo denn?“

„Aa, sehn Se mal, ick bin doch'n biszen starr  
und kann man rückwärts aussteigen, und wenn  
ick nu an 'n Alexanderplatz raus will, denn denki  
der Schaffner allemal, ick will rin und schuppi  
mir schnell in't Kupee und schreit: „Machen Se  
schnell, Madammenken, der Zug jezt leich wieder  
ab“ — und schmeißt die Türe zu. Und so fahre  
ick hier schon sechs Stunden uff de Ringbahn und  
kann nich raus. Aee, det ist doch zu schlimm!“



## Ritter Thony und Ritter Bob

Vivian Gould, die Jankeemillionaise, Warb vom Briten Borsford gefreit; Doch Amerika war ernstlich böse Auf ob Englands Blick bei dieser Maid, Und der Millionär Anthony Dregel Aus New-York rief aus: „Goddam, Bstui Dregel!“

Sind wir Jankees wirklich solche Dshen, Daß uns diese goldne Miß entföhret? — Dann soll Vivians Schwager mit mir bogen, Ob ein Vette eine Jankee wert!“ Bob, der Schwager rief: „All right, o mister!“ Und ins Jankeeland gegonget ist er.

Kürzlich, als das Mittagsmahl genossen, Kam die tolle Rüte ins Geleits, Und die beiden ballten ihre Flossen Fest zur Faust und bogten weit und preis: Bob schlug Thony vor des Kinnes Lade. — Um die „Backenzähne“ war es schade!

Thony söhnte. Und beim zweiten Gange Fährt Bobs Rechte ihm aufs Schädelbäch. Allen Jankeefrauen wurde lange Und dem armen Thony — magensichwach; Aber Bob war immer noch nicht rascham, Sondern schlug den Gegner vor den Busam.

Böse noch von Bob verbinnt empfieng er Schließlich von dem Sieger den „Knock out“. Als man seine Reste aus dem „Zwinger“ Trug, da schluchzten alle Jankees laut; Doch der Brite gilt fortan als Edel-Freier jedem Jankeekollarmadel!

Nach der Sitte, der neu-orthodoxen, Schneidet man der Maid nicht mehr die Cour, Sondern pflegt sie einfach zu erbogen: So verlangt's der Fortschritt der Kultur! — Ist nicht grade so der Mann verahren Auf der Brautschau vor — 4000 Jahren?!

Beda

## Volksrecht

Die Sozialdemokraten haben wieder einen gefunden Obanken gehalt, den leider die reaktionäre Masse des kapitalprogenen Reichstags zurückgewiesen hat. Sie wollten für die Geschworenen den Titel Volksrichter einführen.

Die Bezeichnung Geschworener ist fürchterlich; darunter kann man sich höchstens Professoren der katholischen Theologie denken, die den Antimodernisteneid geschworen haben. Der Titel Volksrichter dagegen ist verständlich und klingt gut. Außerdem hat er den Vorzug, wandlungs- und anpassungsfähig zu sein. Diejenigen Volksrichter nämlich, die zum laude oder gar summa cum laude urteilen, können zu Volksgerichtsräten, Geheimen Volksgerichtsräten, Geheimen Obervolksgerichtsräten und Wirklichen Geheimen Obervolksgerichtsräten ernannt werden.

Max

## Liebe Jugend!

Von einem durch seinen beißenden Witz bekannten Tübinger Universitätsprofessor, der mit Bischof Hefele von Rottenburg befreundet war, erzählt man sich folgende Anekdote:

Kurz nachdem der Bischof sich dem Unfehlbarkeitsdogma unterworfen hatte, wozu er sich bekanntlich Zeit gelassen hat, kam er von Rottenburg nach Tübingen gefahren, um unseren Professor zu besuchen. Dieser holte ihn an der Bahn ab und bot ihm, da es etwas glatt war, seinen Arm an. Darauf fragte der Bischof, warum er ihn denn führen wolle, worauf der Professor meinte: „Es ist nur wegen der Hinfälligkeit!“



A. Schmidhammer

## Das alte Brautpaar: Deutschland und Elsaß-Lothringen

„So, nun wird aber so schnell wie möglich doch-zeit gehalten, daß endlich das Gerede der Leute aufhört!“

Max

## Bethmann Hollweg über den Antimodernisteneid

„A Uhr, wann die siehst, Tut nôt tief und nôt tack Und der Bethmann wann redt, Sagt nôt gick und nôt gack.“

G. Qu.

## Münchener Gespräche

„Wissen Sie's schon: Der Kultusminister von Wehner ist zum Fürsten ernannt worden?“

„Wirklich?“

„Ja, zum Fürsten der finsternis.“

„Auf welche Weise hast Du denn das viele Geld verdient?“

„Ich habe eine Jubiläums-Postkarte gegen Entree gezeigt.“

## Box's Gedanken

„Bloß an der Witterung kann man sie noch unterscheiden!“



R. Arnold

## Die Kali-Majurka

Dr. Heim entpuppt sich als gewandter polnischer Tänzer, und macht dem Zentrum die polnische Wirtschaft klar!

## In der Bocksaifon

Der Rektor Bock ist verurteilt worden, weil er wiederholt mit seinen Schülerinnen, die noch nicht 14 Jahre alt waren, unzüchtige Handlungen vorgeommen hat. Ihm wurden mildernde Umstände zugestillt, weshalb er nur zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, von denen sechs Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Er wurde aus der Haft entlassen.

Gewerbsmäßige Mörder, denen es niemals recht zu machen ist, halten sich über die mildernenden Umstände und über das niedrige Strafmaß auf. Vächerlich! Der Rektor Bock weiß auch edle Züge auf, die natürlich von dem Strafrichter nicht übersehen werden durften: er hat in seinem Leben noch nie den Landrat des Kreises Grimmen, Freiherrn von Malhan, beleidigt! Das mildert doch seine Schuld!

Max

## Bethmann Hollweg über den Antimodernisteneid

„A Uhr, wann die siehst, Tut nôt tief und nôt tack Und der Bethmann wann redt, Sagt nôt gick und nôt gack.“

G. Qu.

## Münchener Gespräche

„Wissen Sie's schon: Der Kultusminister von Wehner ist zum Fürsten ernannt worden?“

„Wirklich?“

„Ja, zum Fürsten der finsternis.“

„Auf welche Weise hast Du denn das viele Geld verdient?“

„Ich habe eine Jubiläums-Postkarte gegen Entree gezeigt.“

## Frühlings Symptome

Täglich mehren sich die Zeichen, Daß der Frühling anbegimmt: Erstens freuen sich die Lezte, Weil der Menschheit Nase rinnt.

Zweitens läßt die Operette Schon die Füßgel hängen sehr, Und das obligate Tanzbein Schwimmt man meistens auch nicht mehr.

Stauend sieht man auf der Straße Den berückten Hofenrod, Und dahinter, Impressionen Kunstnotierend, einen Schmoof.

Andre Zeichen wie: Salvator, Zeichen, Frühlingsreimerei'n Und dergleichen übergeh' ich, Weil dafür der Raum zu klein.

Und nur Eines sei erwähnt noch: Jedes Jahr um diese Zeit Wird Herrn Salo Pollacks Glase Wird der Gattin neu — geweiht.

Schmidbumpfel





**Theobald, der zaghafte Geiger**

A. Weisgerber

„Sobald die Tonart Sie auch nur im geringsten unangenehm berührt, bitte ich um gütige Verzeihung!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÁI, F. LANGHEINRICH, K. EITLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

**Preis: 40 Pfg.**